194. Dienstag, den 21. August 1866. 194.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die in Wreschen herrschende Cholera wird der in diesem Orte auf den 28. d. Mts. anstehende Jahrmarkt in Gemäßheit des §. 13. der unter dem 8. August 1835 Allerhöchst genehmigten sanitäts-polizeilichen Vorschriften bei ansteckenden Krankheiten hierdurch aufgehoben.

Posen, den 21. August 1866.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, 20. August. Nach Berichten aus München sollen sich die preußischerseits von Bayern geforderten Abtretungen auf die Territorien von Lichtenfels und Kulmbach beschränken. Der Friedensschluß steht nahe bevor.

Paris, 20. August Abends. Hier eingetroffene Nachrichten aus München melden, daß Preußen darauf verzichtet habe, das auf dem linken Mainufer belegene hessendarmstädtische Territorium zu annektiren; dasselbe solle nur zum norddeutschen Bunde gehören.

Kopenhagen, 20. August. „Berlingske Tidende“ meldet, daß die Abreise der Prinzeß Dagmar auf Ende September festgesetzt worden sei. Die Vermählung wird Ende November in Petersburg stattfinden.

Die Adresse des Abgeordnetenhauses

scheint dieses Mal eine kolossale Arbeit, zu der Wochen gehören, und doch war es dem Hause durch die Krone so leicht gemacht eine Antwort zu finden. Mit gerechtfertigter Ungeduld harrt das Land der Aeußerung seiner Vertreter auf die Thronrede, deren Inhalt die Herzen des ganzen preußischen Volkes höher schlagen ließ. Die Adresse des Herrenhauses hat zwar nicht ganz ausgesprochen, was den Volksgeist bewegt, aber es war doch eine warme Antwort auf die frohe Botschaft unseres Monarchen, und eine solche erwartet das Land zunächst. Ist es denn so schwer auszusprechen, worin alle einig sind, oder ist jetzt die Zeit, wo es darauf ankommt, daß sich die Parteiansichten vordrängen? die Presse selbst wird ungeduldig angesichts dieses kleinlichen Gezänks um Worte. Sieben Entwürfe liegen zur Diskussion vor, zwei sind nicht zugelassen, und noch ist es zweifelhaft, ob das Plenum den aus sieben zusammengeflickten achten Entwurf annehmen wird. Wir haben Ursache, sehr daran zu zweifeln, im Hinblick auf Satz IV. des neuen Entwurfs, der einen offnen Vorwurf gegen die Regierung und am Schlusse eine Erwartung ausspricht, der sich die Rechte kaum anschließen wird. Eine Reihe liberaler Blätter verurtheilten diese das Ansehen des Abgeordnetenhauses beim Volke gewiß nicht hebende unerquickliche Kleinmeisterei mit Recht.

Wir citiren blos die Worte der „Magd. Ztg.“ Sie sagt: „Wir bleiben bei dem stehen, was uns eigentlich das Bedauerlichste bei diesem Wettstreite der Entwürfe scheint! Es besteht darin, daß nicht blos die Einheits-, sondern auch die Freiheitsfrage die Einmüthigkeit der Stimmung zerstört hat, mit der das Haus die Siege unseres Staates und Heeres, die maßhaltenden, versöhnlichen, entgegenkommenden Worte des Königs hätte begrüßen sollen. Sprechen wir es aus. Nicht die neue Basis, auf welche seit dem 3. Juli und dem 5. August unser ganzes Staatsleben gestellt ist, sondern die alte Stellung, welche die alten Parteien vor diesen Daten zu der Verfassungsfrage eingenommen, das ist der Mittelpunkt, das ist der Maßstab gewesen, wonach man, in verschiedenen Radien auseinander gehend, den Ausdruck für die Beantwortung der Thronrede bemessen hat. Es ist nicht ein neues, es ist wesentlich das alte Farbenspiel, welches die Sonne unserer Siege und Erfolge beleuchtet, und statt durch das Schauspiel der Eintracht das bevorstehende Einigungswerk der Staaten einzuleiten, ist man mit peinlicher Sorgfalt bemüht, dem zuschauenden Deutschland noch einmal das ganze Fachwerk unserer parlamentarischen Parteien, Fraktionen und Fraktiönchen in Erinnerung zu bringen.“

Parteisucht und persönlicher Ehrgeiz dürfen keine unnatürlichen Barrieren ziehen, wo der Patriotismus eine Brücke zu vorurtheilsloser Verständigung zu bauen hat.

Ein jetzt viel genannter Publicist, v. Treitschke hat schon die Nothwendigkeit betont, daß die alten Parteien sich auflösen und eine Neubildung erfolge — er giebt den liberalen Parteien beherzigungswerthe Lehren:

„Die allgemeinen Ideen der Liberalen in Ehren, schreibt er in den „Preußischen Jahrbüchern“, allein nur zu oft vergaßen sie den lebendigen Inhalt des Staates über seiner Form, die welthistorischen Aufgaben unserer auswärtigen Politik über einem mit ehrenwerther Ausdauer geführten Rechtsstreite; nur zu oft suchten sie die Unerreichbarkeit ihrer Forderungen dadurch zu verbergen, daß sie dieselben noch höher spannten — das ganze Treiben krankte an einem engherzigen, juristischen, kleinbürgerlichen Wesen. Es muß anders werden, seit uns allen der Gedanke des lebendigen Staats leibhaftig erschienen ist und für sich selbst den Beweis des Geistes und der Kraft geführt hat.“ Ein fruchtbares Ergebniß erwartet der „Publicist“ von der gegenwärtigen Session des Landtags nur dann, wenn „die alten Parteien zum mindesten die alte Taktik ändern“. Der kleine Zank über tausend Verwaltungsmisèren müsse schweigen, die Forderung der Entlassung einzelner Räthe der Krone müsse größeren Pflichten gegenüber zurückstehen. Werden doch Zugeständnisse an den Liberalismus schon aus Rücksicht auf die neuen Provinzen sich von selbst durchsetzen. Nicht gegen die Regierung daher, sondern mit ihr werden die liberalen Parteien zu siegen und die widerwillige, erzwungene, in ihren Konsequenzen gefährliche Unterstützung, welche die Konservativen der Politik des Grafen Bismarck leihen, zu überflügeln bestrebt sein müssen.

Die Lehren des Herrn v. Treitschke werden nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen sein. In der Fortschrittspartei hat der Zersetzungsprozeß begonnen, und wir dürfen der Hoffnung auf die Neubildung einer großen liberalen Partei leben, die von den praktischen Aufgaben Preußens in seiner neuangetretenen Entwicklungsphase erfüllt ist.

Deutschland.

Preußen. ♆ Berlin, 20. August. In der Reichswahlgesetz-Kommission des Abgeordnetenhauses, über deren Berathung Sie von anderer Seite Bericht erhalten, war man besonders darüber befriedigt, daß die Regierungs-Kommissarien ausdrücklich erklärten, die Ziele der Regierung gingen über die Personal-Union hinaus auf direkte Realunion mit den eroberten Ländern. Dagegen fiel es auf, daß über die zukünftige Stellung des Königreichs Sachsen zu dem norddeutschen Bunde keine bestimmte Erklärung abgegeben wurde und daß die Regierungs-Kommissarien des Großherzogthums Hessen durchaus keine Erwähnung thaten. Es verlautet übrigens mit ziemlicher Bestimmtheit, daß der Frieden mit Oestreich zum Abschluß gelangt sei; weniger sicher tritt die Behauptung auf, daß auch mit Bayern schon der Frieden zu Stande gekommen wäre. Sehr ernste und wichtige militärische Berathungen, welche noch vor wenigen Tagen stattfanden, stellten die letztere Eventualität in nicht so nahe Aussicht. — Man glaubt hier, daß Preußen die jetzt zu seinem Gebiet gehörende Universität Marburg (Provinz Kurhessen) auflösen möchte, es berechtigt jedoch nichts zu dieser Annahme, zumal wenn man daran erinnert, daß Preußen bei der Beschlagnahme der Rheinprovinz die Universität Bonn im Jahre 1818 neu gegründet hat. — Die durch den Krieg unterbrochenen Eisenbahn-Bauten werden nach dem Frieden im vollsten Umfange wieder aufgenommen werden. Alle Vorbereitungen einer Anordnung dazu sind bereits im vollsten Gange.

= Berlin, 20. Aug. [Zur Annexion; zur Adreßdebatte; von Stieber.] Die Form, unter welcher die neuen Erwerbungen eigentlich übernommen werden sollen, und welche man vielfach wenn auch nicht ganz präcis, Personal-Union nennt, erregt an mancher Stelle große Besorgniß, als ob der Einheit des preußischen Staates dadurch die allergrößten Nachtheile bereitet würden. Und doch ist dies Verfahren, wie es die Regierung einschlägt, ganz ehrlich gemeint und praktisch. Man muß vor allen Dingen daran festhalten, daß es der Regierung gar nicht einfällt, die definitive Regelung des staatsrechtlichen Verhältnisses der neuen Erwerbungen anders als auf Grund des Art. 2 der Verfassung („die Grenzen des Staatsgebietes können nur durch ein Gesetz verändert werden“) vorzunehmen. Auch handelt es sich nicht eigentlich um ein Zwischenstadium unter dem Namen Personal-Union, wie dies ja auch aus der Erklärung des Grafen Bismarck klar hervorgeht. Es war aber nothwendig, sich bei der jetzigen Botschaft auf den anderen Artikel der Verfassung, Art. 55, zu berufen („ohne Einwilligung beider Häuser des Landtages kann der König nicht zugleich Herrscher fremder Reiche sein“), weil, ehe dies Verhältniß definitiv geregelt werden konnte, erst noch genaue Kenntniß von den besonderen Einrichtungen der Länder genommen werden muß, weil nicht ohne Weiteres und ohne große Härte all unsere Institutionen (z. B. allgemeine Wehrpflicht u. A.) auf dieselben angewandt werden konnten und weil andererseits die Regierung erst will beurtheilen können, welche zum Theil durch Jahrhunderte alte historische Traditionen geheiligte Einrichtungen beibehalten werden müssen und in welchen anderen sie vollständig mit Preußen assimilirt werden könnten. Die Regierung nimmt also vorläufig auf Grund von Art. 55 Besitz von den neuen Ländern, um dies überhaupt thun zu können, mit dem durch die thatsächlichen Verhältnisse dieser Länder bedingten Vorbehalt, ordnungsmäßig nach Art. 2 ihre Verhältnisse zum preußischen Staate zu regeln. Die Analogie mit Lauenburg ist nicht passend, hier war es etwas ganz Anderes, denn ehe dies von der preußischen Krone erworben wurde, hatten die lauenburgischen Stände gebeten, daß der König von Preußen ihr Herzog werden möge und zwar mit Erhaltung ihrer bisherigen Institutionen, die ihnen auch zugesichert wurde. Es war eben nur von einer Verbindung Lauenburgs mit der preußischen Krone, jetzt ist von einer mit der preußischen Monarchie die Rede, was ein ganz anderes Verhältniß bedingt. Uebrigens wird dies von der Presse auch mit geringen Ausnahmen richtig anerkannt, die Nothwendigkeit eines solchen Ueberganszustandes wird vollständig eingesehen. Dabei wollen wir gleich eines hie und da auftauchenden Gerüchtes erwähnen, nämlich, daß der Kronprinz von Hannover Nachfolger des Herzogs von Braunschweig bei dessen Tode werden solle. Hier ist durchaus nicht das Geringste davon bekannt und keine der dabei betheiligten Personen denkt, wie wir versichern zu können glauben, an solche Kombination.

Wie man sagt, sollen die Herren v. Forckenbeck und Grabow sich bemühen, mit Absehen von allen bisherigen Adreßentwürfen, eine Kombination zu Stande zu bringen, welche die Majorität befriedigen würde. Wahrscheinlich würde man dann auch auf die Botschaft näher eingehen.

Die Nachricht, der Polizeidirektor Stieber soll eine Auszeichnung erhalten, hören wir bestätigen, und hängt dies wohl mit seinen ausgezeichneten Leistungen von Umsicht und Thätigkeit zusammen, mit welcher er die Polizei des königlichen Hauptquartiers geleitet hat, und mit der angestrengten Arbeit, bei welcher er sein großes Organisonstalent bewiesen, in Böhmen und Mähren die Ordnung der ganz verfallenen Verwaltung herzustellen, wo alle örtlichen und Provinzialbehörden geflohen waren und eine ganz neue Verwaltung hergerichtet werden mußte.

— Se. Majestät der König empfing gestern Mittag 1½ Uhr den Vorstand und die Mitglieder der Deputation des Herrenhauses und nahm aus den Händen des Präsidenten Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode die von dem Herrenhause berathene Adresse entgegen. Se. Majestät äußerte, wie wir hören, Allerhöchstsich sehr gnädig über die überreichte Adresse und sprachen der Deputation Allerhöchstseinen Dank für die Gesinnungen des Herrenhauses aus. Nachdem Sr. Majestät die Mitglieder der Deputation durch den Präsidenten vorgestellt worden, entließ Allerhöchstderselbe sie um 2 Uhr in der huldvollsten Weise.

— Die „N. Pr. Ztg.“ schreibt: „Dem Vernehmen nach ist der Frieden zwischen Preußen und Oestreich in Prag abgeschlos-

---

M. Karakosow.

Ueber den Urheber des Attentats gegen den Kaiser Alexander wurden nach russischen Blättern schon im April d. J. verschiedene wichtige Ermittelungen gemacht, die jedoch nicht hinreichten, eine gerichtliche Verurtheilung herbeizuführen. Erst nach zweieinhalbmonatlicher anstrengender Arbeit der unter dem Grafen Murawiew eingesetzten Untersuchungs-Kommission gelang, wie der „D. warszawski“, dem wir dieses Referat entnehmen, die Entdeckung der Mitschuldigen Karakosow's, durch deren Aussagen die Pläne und Unternehmungen, welche dem Verbrechen vorausgingen, so wie der Einfluß der auswärtigen revolutionären Gesellschaften ans Licht gebracht wurden. Daß Letzteres nicht leicht war, geht daraus hervor, daß die Theilnehmer des Verbrechens sich in einer Zusammenkunft in Moskau feierlichst verpflichteten, bei ihrer etwaigen Verhaftung keinerlei Geständniß abzulegen, und sich mit Gift versahen, das sie in kleinen Knöpfen im Haar trugen, um es in der Gefahr unbemerkt nehmen zu können.

Nachdem die Arbeiten der Kommission beendet und durch kaiserlichen Ukas vom 28. Juni an den regierenden Senat ein höchster Kriminalgerichtshof errichtet worden, hat man es für zweckmäßig gehalten, die folgenden Details über die den Mordversuch begleitenden Umstände zu veröffentlichen. Die Namen der Mitschuldigen Karakosow's werden indeß späterer Veröffentlichung vorbehalten.

K. verheimlichte in den ersten Verhören hartnäckig seinen Namen und Stand, indem er sich für einen Bauersohn Alexi Pietro, gebürtig in einem südlichen Gouvernement, ausgab und machte durchweg falsche Angaben bezüglich seiner Person wie seiner früheren Aufenthaltsorte; in der Petersburger Klinik, wo er viel ein- und ausgegangen war, angeblich um sich ärztlichen Rath zu holen, hatte er sich den Namen Dimitr Wladimirow beigelegt.

Endlich wurde herausgebracht, daß sein wahrer Name Dimitr Wlodziemirzowicz Karakosow sei, daß er 24 Jahr alt, sein Vater ein kleiner Landmann von nicht bestätigtem Adel im Gouvernement Saratow sei, daß er leibliche Geschwister habe, seinen ersten Unterricht auf dem Gymnasium zu Penz genossen, 1861 den Besuch der Universität Kasan begonnen, von da aber wegen Theilnahme an Studentenumtrieben entfernt, im Jahre 1863 wieder aufgenommen, im Herbst 1864 auf die Moskauer Universität übergegangen, von der aber im Sommer 1865 wegen Nichtzahlung der Honorare wieder entfernt worden sei.

Während seines Aufenthalts in Moskau gehörte er zu der dort bestehenden geheimen Gesellschaft, die mehrentheils aus Hospitanten der Universität, Schülern der Ackerbau-Akademie, aus einigen Studenten, Gymnasiasten und anderen Personen bestand. Der erste Leiter dieser Gesellschaft war ein durch mehrere politische Proklamationen und Herausgabe einer politischen Zeitschrift bekannt gewordener Vetter Ks.

Diese Gesellschaft, welche schon einige Jahre hindurch in verschiedener Gestalt bestanden hatte, nahm im Jahre 1865 den Namen „Organisation“ an, mit dem Ziel, sociale Theorien zu verbreiten und Rußland für eine sociale Revolution vorzubereiten.

Als Mittel dazu sollten dienen:

a. Eine Propaganda unter der ländlichen Bevölkerung, um derselben klar zu machen, daß der Boden Eigenthum des ganzen Volks.
b. Aufregung der Bauern gegen den Adel und die Behörden.
c. Einrichtung von Schulen, Werkstätten, um durch sie in engere Verbindung mit dem Volke zu kommen.
d. Anlage von Bibliotheken in den Provinzen, zur Pflege des Kommunismus, um neue Mitglieder zu gewinnen.
e. Verpflanzung der socialen Lehren in die Schullehrer-Seminarien.
f. Propaganda auf der Wolga mit Hülfe der Dampfschifffahrt.

Geld zur Durchführung dieser Propaganda sollte zunächst durch freiwillige Beiträge der Mitglieder, dann durch Vorspiegelung wohlthätiger Zwecke von anderen beschafft werden. Nebenbei waren Verbrechen, insbesondere Beraubung öffentlicher Kassen ausdrücklich gestattet. Man hat sogar Beweise in Händen, daß ein Sohn überredet worden, seinen Vater zu vergiften, um das Erbe dem Vereinszwecke zu opfern.

Die Gesellschaft zerfiel in mehrere Abtheilungen mit verschiedenen Namen: „zur gegenseitigen Hülfe“, „Uebersetzer“, „zur Privatthätigkeit.“ Alle diese Abtheilungen wurden, um das revolutionäre Ziel zu verhüllen, unter gesetzliche Form gebracht und Staatsgenehmigung für sie nachgesucht. Durch Einrichtung von Freischulen wurde der Verein zur Universität wie zu anderen Berufsklassen in Beziehung gesetzt, unabhängig davon aber auch eine Verbindung mit den Socialisten in Petersburg und anderen Städten des Kaiserreichs eingeleitet, und durch sie Einfluß auf die socialistische Presse gesucht, welche die Grundsätze des sog. Nihilismus verbreitete. Die gleichartige Auslandsjournalistik wurde massenweise ins Land geschleppt.

Viele russische Jünglinge, die anscheinend ihrer Studien wegen ins Ausland gingen, traten dort in Beziehung zu Agenten geheimer Gesellschaften und sogen die verworrensten Grundsätze ein, die sie nach der Regeli-konservativ: in Worten — destruktiv in Thaten“ im Lande in Ausübung brachten.

Die Revolution wurde auf zweierlei Wegen erstrebt: durch Aufwiegelung des Volks und durch Fürstenmord. Der zweite kürzere Weg sagte K. mehr zu, als der längere. Der Gedanke zum Kaisermorde war schon zu Petersburg im Hirn des erwähnten Verschwörers gereift, der K.'s Vetter war. Dieser hatte im Sommer 1865 in Petersburg mit einem Russen konferirt, der so eben aus der Schweiz zurückgekehrt war. Schon damals hatte er seine Genossen benachrichtigt, daß im Auslande ein revo-

sen worden. Eine officielle Meldung darüber ist uns noch nicht zugegangen; doch ist die Nachricht nicht eben unwahrscheinlich.

Nach weiteren Nachrichten ist inzwischen auch der **Friede mit Baiern abgeschlossen**. Näheres verlautet noch nicht.

Vorgestern (18.) Abend ist zwischen **Preußen** und einigen **norddeutschen Staaten** das neue **Bündniß** abgeschlossen worden. Wir hören Oldenburg, die thüringischen Staaten, die Hansestädte u. s. w. nennen."

— Die Ansicht, daß die Integrität Darmstadts noch offene Frage sei, scheint um so mehr begründet, als selbst für den Fall, daß Oberhessen bei Darmstadt bleiben sollte, gewisse Arrondirungen für Preußen in Aussicht genommen sein sollen. Beispielsweise würde die Landgrafschaft Hessen-Homburg an Preußen fallen, Hessen-Darmstadt also jedenfalls nicht in seinem gegenwärtigen Bestande erhalten werden.

Ueber Darmstadt hört man noch, daß außer Rußland sich auch England für das Verbleiben Oberhessens bei Darmstadt verwendet hat. Man glaubt indessen, Preußen werde außer der bezeichneten Arrondirung auch das ausschließliche Besatzungsrecht von Mainz behalten. In Franken soll eine Gebietsabtretung bei Hof von etwa 300,000 Einwohnern in Aussicht genommen sein. (Köln. Ztg.)

— Wenngleich für den Staat keine rechtliche Verpflichtung besteht, den Staatsbürgern Ersatz für Kriegsschäden, d. h. für diejenigen Nachtheile zu leisten, welche der Einzelne durch den Krieg, oder in dessen Folge, erlitten hat, ohne dadurch zu dem nothwendigen Kriegsaufwande etwas beizutragen, so hat das Kriegs-Ministerium doch anerkannt, daß in denjenigen Fällen, in welchen Gestellern von Vorspannsfuhren für die mobile Armee Verluste und Schäden an Pferden und Wagen entstanden sind, eine Ausnahme gerechtfertigt sei. Die Eigenthümer der Gespanne waren auf Grund des Kriegsleistungsgesetzes gezwungen, der Armee auf feindliches Gebiet zu folgen und ihr Eigenthum den Zufällen des Krieges auszusetzen, weshalb das Kriegs-Ministerium es in der Billigkeit gefunden hat, daß ihnen der Staat, und zwar aus dem Militärfonds, für die ohne ihr Verschulden, lediglich durch kriegerische Ereignisse oder in deren Folge erlittenen Vermögens-Beschädigungen Ersatz gewährt. Die Meldungen der Beschädigten werden bei den Landräthen anzubringen und die Entschädigungsweise wird eine sehr liberale sein. (Köln. Ztg.)

— Ueber die rühmliche Theilnahme der kombinirten Brigade **Oldenburg** und **Bremen** an den siegreichen Erfolgen der Main-Armee unter General v. Manteuffel gehen dem „Staats-Anzeiger", in Ergänzung des Berichtes über die Operationen dieser Armee, noch nachstehende Notizen zu:

Während am 24. Juli die Division Goeben, zur Sicherung ihrer rechten Flanke, so wie des ungehinderten Ueberganges über die Tauber für den folgenden Morgen, Tauberbischofsheim gegen den sehr starken Feind, vereinigte Oestreicher, Württemberger und Hessen, die noch durch zahlreiche Artillerie unterstützt wurden, vertheidigt und gegen einen fünfmaligen Angriff behauptete, hatten sich auch in Werbach und Hochhausen feindliche Streitkräfte gezeigt. Da bei diesen Orten der Uebergang für den folgenden Tag bestimmt, war der Besitz derselben von größter Wichtigkeit. General Goeben entsandte dahin die oldenburgischen Truppen und das Bataillon Bremen. Beide Orte wurden von unseren braven Verbündeten mit Bravour genommen. Prinz Wilhelm von Baden, der dort die Feinde kommandirte und ebenfalls überlegene Truppen und besonders eine überlegene Artillerie im Kampfe hatte, machte keine weiteren Versuche zur Wiedernahme der verlorenen Ortschaften. Gegen Abend zeigte es sich, daß noch feindliche Bataillone in Impfingen standen; sie wurden noch mit Erfolg beworfen, so daß sie auf der Straße nach Neubronn abzogen. In den Gefechten der folgenden Tage, am 26. Juli bei Uetfingen und am 27. beim Angriff gegen den Marienberg besiegelten die oldenburgischen Waffenbrüder ihre Treue und Tapferkeit durch schmerzliche Verluste, die sie erlitten. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg setzte sich hier persönlich den größten Gefahren aus, und leitete mit großer Kaltblütigkeit selbst das Feuer seiner Batterien.

— Es war von dem in Berlin neugegründeten **Klub der Landwirthe** ein Komité gebildet worden, welchem auch die Aufgabe zufiel, ein passendes Lokal für die Zusammenkünfte des Klubs aufzusuchen. In der letzten Sitzung des Komités wurde nach eingehender Besprechung über die verschiedenen Lokale, welche besichtigt worden waren, das Grand Hôtel de Rome unter den Linden zum Lokal des Klubs gewählt. An der Ecke der Charlotten- und Mittelstraße werden dem Klub zunächst drei größere Parterrezimmer zur Verfügung gestellt. Eine Erweiterung der Lokalitäten durch anstoßende Zimmer ist kontraktlich vorgesehen. Der vereinbarte Tarif über Logis, Speisen und Getränke ist derartig, daß, wie uns mitgetheilt wird, die Landwirthe in diesem Hotel ersten Ranges nicht theurer wohnen und essen werden, als in den Hotels niederen Ranges. Zu Versammlungen, Diner's 2c. stehen dem Klub die großen Säle des Hotels zur Verfügung, in deren größtem 250 Personen speisen können. Es soll sofort ein provisorisches Bureau in dem Hotel eingerichtet werden, wohin alle Briefe 2c. zu richten sind und worin täglich Mittags von 12—1 Uhr Auskunft ertheilt wird. Die Eröffnung des Klubs erfolgt am 1. Oktober.

△ — Die **Cholera** ist nicht überall gleichmäßig aufgetreten; während sie an manchen Orten, so in Arnswalde, den 10. Einwohner fortgenommen, war sie in Berlin geringer und mag hier das Regenwetter dazu beigetragen haben, alle bösen Stoffe fortzuspülen. Nach den statistischen Nachrichten des Magistrats brach sie hier in der Woche vom 16.—23. Juni mit 15 Erkrankungen aus; 23.—30. Juni waren 61, bis 6. Juli 611, bis 14. 1086, bis 21. 1348; von da ab nahm sie bei dem kühlen Wetter schnell ab, bis zum 28. 1280, bis zum 4. August 761, bis 11. 537, bis 18. sind wieder weniger, doch steht die Zahl noch nicht fest. Auch die Tödlichkeit hat abgenommen, 1. Woche 80%, 2. 59, 3. 54, 4. 43, 5. 30, 6. 31, 7. 20, 8. 16%, und kam eine Erkrankung in der 1. Woche auf 44,198 Einwohner, 2. Woche auf 10,868, 3. auf 1085, 4. auf 610, 5. auf 492, 6. auf 518, 7. auf 871, 8. auf 1233. Von Todesfällen kamen dabei in der ersten Woche einer auf 55,247 Einwohner, 2. auf 17,447, 3. auf 1950, 4. auf 1135, 5. auf 1133, 6. auf 851, 7. auf 1407, 8. auf 1848.

Breslau, 20. August. Gestern Vormittag um 10 Uhr brachte der mit blumengeschmückter Lokomotive hier eintreffende Freiburger Personenzug die Mannschaften des 2. Bataillons des Landwehr-Regiments Nr. 23 (Groß-Strehlitz) hierher. Der Zug hielt am Schweizerhause, wo die von den Wehrleuten besetzten Wagen, 30 an der Zahl, abgekoppelt wurden, während die übrigen Wagen in den Freiburger Bahnhof einfuhren. Eine bereitstehende Lokomotive beförderte auf der Verbindungsbahn das Bataillon nach dem Centralbahnhof. Der stellvertretende kommandirende General Graf von Monts und der Stadtkommandant, Generalmajor v. Bojanowsky, begrüßten die Truppen, worauf dieselben aufs reichlichste bewirthet wurden. Um 11 Uhr wurde das Bataillon mit der oberschlesischen Bahn weiter nach Gogolin befördert. Gleichzeitig langten noch 15 aus den Lazarethen zu Freiburg und Ullersdorf entlassene preußische Rekonvalescenten an, die in ihre Heimath abgingen. — Nachmittag um 3³/₄ Uhr kam mit der Freiburger Bahn das 1. (Breslauer) Bataillon des Landwehr-Regiments Nr. 10 hier an. Da die Ankunft desselben allgemein bekannt war, so hatte sich der mit preußischen Fahnen und Guirlanden dekorirte Bahnhof in allen seinen Räumlichkeiten mit Menschen angefüllt. Die Mannschaften, welche in Freiburg bereits mit Blumen bekränzt worden waren, wurden von Seiten des hiesigen Komités aufs gastlichste bewirthet. Die Brauereibesitzer Doma und Friebe hatten mehrere Tonnen bairisch Bier unentgeldlich zur Disposition gestellt. Das Bataillon marschirte nach halbstündigem Aufenthalt auf den Exercierplatz, woselbst die Quartierbillets vertheilt wurden. Sicherem Vernehmen nach sollen in den nächsten Tagen 300 der ältesten und am längsten dem Militärstande angehörenden Mannschaften entlassen werden. (Schl. Z.)

Oestreich. **Prag**, 17. August. Ueber den **Fortgang der Friedensverhandlungen** wird der „Boh." berichtet:

Die gestern zwischen den k. k. östreichischen und k. preußischen Bevollmächtigten im „blauen Stern" stattgehabte Konferenz währte von 11 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags. Nachdem den Bevollmächtigten Oestreichs und Preußens die Ratifikation der in der Konferenz vom 13. d. ihrerseits erzielten Vereinbarungen betreffs Italiens von den Regierungen in Wien und Berlin bereits zugekommen ist, werden die Friedensverhandlnngen gegenwärtig einen rascheren und im Allgemeinen nicht ungünstigen Fortgang nehmen. Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir bemerken, daß die Redaktion des Friedensinstruments, d. h. die Formulirung der einzelnen Paragraphen bis zu dem in den Nikolsburger Friedensprämilinarien vorgezeichneten Art. V. gediehen ist, obschon einzelne Fragen, wie z. B. in Art. I., betreffend den unveränderten Territorialbestand der östreichischen Monarchie „mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreichs"; Art. III. bezüglich der Abstimmung in den Elbherzogthümern offen gelassen werden mußten. Namentlich gilt dies bezüglich des Art. I. wegen der ungemessenen Forderungen des Florentiner Kabinets, welche, gestellt von einem zu Land und zur See geschlagenen Gegner, auch Seiten der königl. preußischen Regierung als unberechtigt erkannt wurden. Was Art. IV., die Zahlung der Kriegskostenentschädigung an Preußen betrifft, können wir auf's Bestimmteste versichern, daß dieser Artikel bereits über das Niveau von Unterhandlungen hinausgediehen ist, da Baron Werther einerseits keine weiteren Forderungen, als jene in den Friedenspräliminarien enthaltenen, gestellt hat, andererseits aber sich billig der Nothwendigkeit nicht verschließt, das Ende der Okkupation eines, von einer Epidemie heimgesuchten Theiles der Monarchie, welche den königl. preußischen Truppen möglicherweise in hohem Grade gefährlich werden kann, möglichst schnell herbeizuführen, während Freiherr v. Brenner von seiner Regierung ermächtigt zu sein erklart hat, der königl. preußischen Regierung die Zahlung der vollen Kriegskostenentschädigung (mit 20 Millionen Thaiern) sofort nach erfolgter Ratifikation des Friedensinstruments zuzusichern, wonach eine verlängerte Okkupation wegen Gewinnung von Garantien von selbst entfällt.

* **Lemberg**, 16. August. Ungeheures Aufsehen erregt hier ein Artikel des russinischen Parteiorgans „Słowo", worin ganz unumwunden erklärt wird, daß die Russinen sich zum eigentlichen Russenthum und zum Schisma bekennen. Wir müssen (schließt der Artikel) den Rubikon überschreiten und offen erklären, so daß es Alle hören: Wir können uns nicht durch eine chinesische Mauer von unseren Brüdern abschließen, uns von Sprache und Kirche in Rußland nicht trennen. Wir sind nicht die Russinen von 1848, wir sind die ältesten Russen, wollen aber treue Oestreicher bleiben. Nach diesem Bekenntniß werden wir die polnische Hofkanzlei nicht zu fürchten haben, wird man uns unsere Sprache, die höher steht als die polnische, nicht rauben.

Von der galizischen Grenze, 16. August. In Krakau wurde in voriger Woche ein Jude aus dem Königreich Polen, Joseph Selzer, kriegsrechtlich gehängt, weil man in seiner Brieftasche Notizen über Stärke und Dislokation der in der Gegend von Chrzanow stehenden östreichischen Truppen gefunden und ihn deshalb für einen preußischen Spion gehalten hatte. Die Krakauer Judenschaft wollte den Unglücklichen, der standhaft seine Unschuld behauptete, vom schmachvollen Henkertode retten und erbot sich beim Kommandanten, für seine Begnadigung 20,000 fl. zu Staatszwecken zu zahlen. Dies Anerbieten wurde jedoch nicht angenommen, dagegen wurde den Juden auf ihr Ersuchen gestattet, die Leiche des Gehängten vom Galgen zu nehmen und auf ihrem Kirchhofe zu beerdigen. Als der Leichenzug, dem sich zahlreiche Juden angeschlossen hatten, durch die Straßen ging, wurden aus dem ihn unter Schreien und Toben begleitenden Volkshaufen Massen von Steinen auf ihn geworfen, ohne daß die Polizei dem Unfug zu wehren suchte. Die Juden, deren Zahl durch Zulauf von allen Seiten sich schnell vermehrte, vertheidigten sich selbst gegen ihre Angreifer und schlugen sie nach längerem Kampfe zurück. Auch bei dieser Gelegenheit zeigte es sich deutlich, wie wenig die katholichen östreichischen Behörden geneigt sind, die Juden, obwohl sie anerkannt die treusten Unterthanen des Kaisers sind, gegen Angriffe des fanatischen Pöbels zu schützen.

In Lemberg hat ein Zögling der polytechnischen Schule, Wojcikiewicz, ein neues Hinterladungsgewehr erfunden, aus dem, nach seiner Behauptung, in der Minule bequem 10 Schüsse abgegeben werden können. Dem „Czas" zufolge hat der Statthalter von Galizien ein ihm überreichtes Gewehr der neuen Konstruktion sehr freundlich angenommen und es an eine Militärkommission in Pest zur Anstellung von Schießversuchen übersandt. — Dem „Dz. p." wird über die Stimmung in Ungarn geschrieben: „Die Loyalität der Ungarn wird immer schwankender. Es ist dies nicht blos die Folge der Regierungspolitik gegen Ungarn, sondern auch der Agitation der revolutionären Partei, die in letzter Zeit große Thätigkeit entwickelt hat. Aus diesem Grunde sind von Wien bedeutende Truppentheile nach Ungarn geschickt und in Pest zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. In der allgemeinen Stimmung der Ungarn ist in letzter Zeit ein völliger Umschlag zum Nachtheil der östreichischen Regierung eingetreten. Wäre der Waffenstillstand einige Tage später oder das Einrücken Klapka's einige Tage früher erfolgt, wer weiß, ob Kossuth nicht heute wieder Diktator von Ungarn wäre." (Ostf. Z.)

Bayern. **München**, 20. August. Der „Nürnb. Korr." berichtet: „Glaubwürdiger Mittheilung zufolge besteht Preußen auf Abtretung von Hammelburg und Kissingen in Unterfranken und Kulmbach in Oberfranken sammt den dazu gehörigen Bezirken, nachdem es von weiter gehenden Forderungen (Baireuth, Nürnberg und Ansbach) zurückgetreten. Auch eine bedeutende Summe für Kriegskosten wird verlangt. Die Höhe derselben wird zu 12, von andern sogar zu 35 Millionen Fl. angegeben."

Sachsen. **Dresden**, 18. August. Das Befinden des Staatsministers Freiherrn v. **Friesen** hat, wie das „Dresd. Journ." meldet, sich noch nicht so weit gebessert, daß derselbe, wie beabsichtigt, heute schon nach Berlin abreisen kann; es steht jedoch zu hoffen, daß dessen Abreise morgen wird erfolgen können. — Der königl. preußische Civil-Kommissar hat heute eine Bekanntmachung bezüglich der Annahme preußischen Papiergeldes erlassen, die also lautet:

Da trotz der Anordnungen der königlich sächsischen Landeskommission von einigen öffentlichen Kassen in Sachsen **preußisches Papiergeld** gar nicht oder nicht für voll angenommen wird, so bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß jeder Beamte einer öffentlichen Kasse im Königreiche Sachsen, der sich weigert, preußisches Papiergeld für voll anzunehmen, sofort seiner Stelle entsetzt werden wird.

Dresden, 19. August. Zu Folge einer an die Landes-Kommission am heutigen Tage gelangten Allerhöchsten Entschließung haben Se. Majestät der König dem Herrn Staatsminister Freiherrn v. **Beust** die von demselben erbetene **Entlassung** allergnädigst bewilligt. Die übrigen Herren Staatsminister haben sich dem Entlassungsgesuch des Herrn Freiherrn v. Beust angeschlossen, es haben jedoch Se. Maj. diese Gesuche nicht angenommen, indem Allerhöchstdieselben die für das erstere angeführten Beweggründe für die übrigen Mitglieder des Gesammt-Ministeriums als maßgebend nicht zu befinden vermocht haben. (Dr. J.)

— Die Angelegenheit der Treitschkeschen Broschüre ist in ein ganz neues, unerwartetes Stadium getreten. Nachdem das Einschreiten der Polizei und Staats-Anwaltschaft in Leipzig sich, Dank der Energie des preußischen Civilkommissariats, wirkungslos gezeigt hat, greift jetzt die hiesige Kamarilla zu einem eigenthümlichen Mittel, um ihr Müthchen zu kühlen. Der Vater des Herrn v. Treitschke, sächsischer General a. D., lebt bekanntlich hier in der Nähe. An diesen ist jetzt um der Ehre seines Namens, Willen das sonderbare Ansinnen gestellt worden, die Tendenz der Broschüre seines Sohnes öffentlich zu desavouiren. Man hat sich nicht damit begnügt, ihm eine Erklärung in diesem Sinne abzuverlangen, sondern citirt den General nach Dresden, um eine bereits angefertigte Deklaration, deren Inhalt und Ton man sich denken kann, zu unterschreiben.

Württemberg. **Stuttgart**, 18. August. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" erklärt die Gerüchte, wonach das längere Verbleiben des Kriegsministers v. **Hardegg** in Berlin mit Unterhand-

---

lutionäres Komité existire, das bereit sei, die Revolution in Rußland mit allen Mitteln zu unterstützen, man möge deshalb sofort in Moskau ein besonderes geheimes Komité einsetzen.

Die Mitglieder dieses denn auch wirklich eingesetzten Komités gaben ihm den Namen „Hölle" (Ada), und setzten principiell den Mord auf ihre Fahne. Einer von ihnen erhielt die Aufgabe, den Kaiser zu tödten; er wurde mit Gift und einer Proklamation ausgerüstet, die dem Volke den Zweck des Kaisermordes darlegen sollte. Er mußte sich von dem Vereine ganz fern halten, sich viel in Wirthshäusern und schlechter Gesellschaft aufhalten, um jeden Verdacht politischen Treibens von sich abzuhalten, und war verpflichtet, sobald er verrathen, das Gift zu nehmen. Die Proklamation mußte auf alle Fälle dem Volke bekannt werden. Sein Ziel war, durch den Mord allgemeine Bestürzung und wo möglich eine Revolution hervorzurufen.

Die Statuten der „Organisation" wurden von den Mitgliedern des Moskauer Komité's abgefaßt. Einige wollten den Kaisermord nicht aufnehmen, aber Karakosow, obgleich immer schweigsam und verschlossen, hat nach den Worten eines Genossen von Anfang mit diesem Plane sympathisirt und die Ausführung selbst für sich in Anspruch genommen. In der ersten Festwoche begab er sich nach Petersburg, wo er Beziehungen zu dem oben erwähnten Agenten des Moskauer Komité's hatte, der in Verbindung war mit dem im April d. J. verstorbenen Socialisten Nozina. Der genannte Agent hatte den Vorsatz gefaßt, einen gewissen Czerniszewski, der zu schweren Arbeiten verurtheilt war, zu befreien, damit er in Genf eine Zeitschrift herausgebe, um der socialistischen Bewegung in Rußland die Hand zu reichen. Dieser Plan war auch K.'s Vetter in Petersburg mitgetheilt, der mit einigen Kollegen abreiste, um mittelst der Grundsätze des Kommunismus die Bauern in den Anlagen von Malcow, welche er gegen den Besitzer aufzuregen gewußt, weiter zu instruiren.

Um Czernyszewski's Befreiung auszuführen, hatte das Moskauer Komité ein Mitglied nach Sibirien abgeschickt. Der genannte Agent versah dasselbe in Petersburg mit falschen Pässen, einem narkotischen Getränk, um die Wachen einzuschläfern, und Gift, das er im Nothfalle für sich brauchte, gleichzeitig aber auch mit Empfehlungsschreiben an verschiedene Personen in West- und Ostsibirien aus der Zahl der dort internirten Polen.

Außerdem sandte jener Agent im Juli 1865 durch einen Genossen an das Moskauer Komité den Auftrag, für die Befreiung des ebenfalls nach Sibirien geschickten Staatsverbrechers Serno-Solowiewicz Sorge zu tragen. Einem verurtheilten Polen, Dąbrowski, hatte dieses Komité schon 1864 glücklich zur Flucht verholfen.

Karakosow ging in der ersten Fastenwoche ohne irgend eine Legitimation nach Petersburg, wohnte in mehreren Privatwohnungen, dann bei einem Arzt, der in nähere Beziehungen zu ihm trat, weil beide sich in ihren socialistischen Bestrebungen begegneten. Von ihm will K. die erste Kenntniß über socialistische Geheimbünde in Petersburg erlangt haben. Es ist festgestellt, daß Karakosow mit ihm in der Zeit vor Verübung des Attentats öfter zusammen gekommen ist, daß er sich sogar in seiner Klinik aufgehalten hat.

In der Zeit dieses Aufenthalts in Petersburg verbreitete K. die von ihm verfaßte Proklamation „an die Freunde Arbeiter", und führte ein wüßtes Schänkenleben. Die Mitglieder des Moskauer Komités waren indeß durch seinen Plan, von dem sie Kenntniß hatten, und sein Treiben beunruhigt, und schickten ein paar Genossen nach Petersburg, um K. nach Moskau zurückzuholen. Einige von ihnen wollten nämlich den Kaisermord gar nicht, Andere hielten ihn für verfrüht, da das Volk für ihre Ideen noch gar nicht empfänglich gemacht war. Mit dem J. 1866 sollte die eigentliche Propaganda erst beginnen.

K. wurde von den Sendlingen in der Nähe des Winterpalastes gefunden, im Bauernanzuge, und in einen Gasthof geführt, wo sie ihn zur Aufgabe seines Planes und zur Rückkehr nach Moskau zu bewegen suchten. Er verkehrte zwei Tage mit ihnen, gab ihnen Auskunft über seine Petersburger Beziehungen und sein Wort, demnächst nach Moskau zurückzukehren. Er blieb aber bis zu Ende der Fastenzeit, wo er von seinem Vetter dringend aufgefordert, nach Moskau abging. Aber in der Osterwoche kehrte er schon wieder nach Petersburg zurück, besuchte den befreundeten Arzt und einen Buchhändler, der Volksschriften vertrieb; von diesem erhielt er Geld und machte ihm Mittheilung von seinem festen Plane; gleichzeitig kaufte er Kugeln bei einem Büchsenschmied, Pulver erhielt er aus dem Laboratorium, ein Pistol hatte er aus Moskau mitgebracht.

Viele von den Angehörigen der Moskauer „Organisation und der sogen. **Hölle**" haben specielle Aussagen über ihre Genossen wie über gewisse Oertlichkeiten gemacht, auch einige Polen bezeichnet, die in Beziehungen zu ihnen standen. Unabhängig von diesen wurde in beiden Hauptstädten eine Reihe polnischer Faiseurs verhaftet, die in Verbindung mit den Verschwornen standen. Ihre Wirksamkeit bestand vornämlich darin, Fluchtversuche vorzubereiten, falsche Kreditscheine ins Land einzuführen und die Emigranten mit Geld zu versehen. — Nach dem Geständniß mehrerer der Verhafteten bestand in Moskau eine polnische Agentur unter dem Namen „Zur nationalen Hülfe". Zufolge Durchsicht der Papiere der verschiedensten Personen ermittelte die Kommission eine ganze Menge von Leuten, welche durch Einrichtung von Volksschulen, Leseverein 2c. den Verschworenen in die Hände arbeiteten.

Ein Theil derselben ist geständig, verbrecherische Absichten verfolgt zu haben, einige klagen, von Reue ergriffen, die ihnen so leicht zugänglich gewesene kommunistische Literatur an, die nach und nach ihre Begriffe verkehrt und sie ins Verderben gezogen habe. So weit die Enthüllungen der amtlichen Blätter.

---

lungen zwischen Württemberg und Preußen in Zusammenhang stehe, für unbegründet; dasselbe sei vielmehr nur durch die bevorstehende Auswechselung der Ratifikationen, so wie durch die Sicherstellung der Kriegskostenentschädigung veranlaßt worden. Freiherr v. Varnbüler sei abgereist, weil er über den Friedensvertrag persönlich bei dem Könige Vortrag zu erstatten hatte.

Baden. Karlsruhe, 18. August. Die „Karlsr. Ztg." meldet: Der zwischen Baden und Preußen abgeschlossene Friedensvertrag enthält, wie man erfährt, sehr wichtige Bestimmungen in Betreff der Handels- und Verkehrsverhältnisse.

Es ist die Fortdauer des Zollvereins festgesetzt und bestimmt worden, daß in Kurzem Verhandlungen wegen definitiver Regelung der Zollvereins-Verhältnisse zu beginnen haben.

Dann ist der Zusammentritt einer Konferenz in Aussicht genommen, um für das deutsche Eisenbahnwesen längst schwer vermißte Normen festzusetzen. Es soll sich dabei insbesondere um die Mittel für die Förderung des Personen- und Güterverkehrs, ferner um eine Regelung der Konkurrenzverhältnisse ohne Benachtheiligung der allgemeinen Verkehrsinteressen, dann um die Aufstellung gemeinsamer Grundsätze für die Konzessionirung neuer Eisenbahnlinien 2c. handeln.

Endlich ist die Einstellung der Erhebung der Schifffahrtsabgaben auf dem Rhein vom 1. Januar 1867 in diesen Staatsvertrag aufgenommen. Es ist zu erwarten, daß die beiden anderen deutschen Uferstaaten gleichzeitig dieselbe Maßregel treffen werden.

Braunschweig, 18. Aug. Im Lande Braunschweig hat das Gerücht großen Schrecken erregt, daß der Herzog Wilhelm die Regierung niederlegen und daß man mit seinem Thron den Kronprinzen Ernst August von Hannover für sein verscherztes Königreich entschädigen wolle. In Wolfenbüttel eilten die „Nationalen" zusammen, um sich über die Einwendung zu verständigen, die sie gegen dieses Vorhaben beim König Wilhelm machen wollten. Dann aber fand in der Hauptstadt Braunschweig selbst eine Bürgerversammlung statt, so groß und ansehnlich, wie sie da eben sein kann. Der Oberbürgermeister Caspari hatte auf eingezogene Erkundigung erfahren und theilte mit, daß die Gefahr wohl nicht imminent, daß es gleichwohl gerathen sei, von der Stimmung über ein solches Projekt Zeugniß abzulegen. Die bekannten Politiker Braunschweigs hielten eine lebhafte Debatte ab, in der alle eifrig dagegen protestirten, daß beliebig über das Land verfügt werde, beliebig, weil man gar nicht in Zweifel war, daß Prinz Ernst August mit dem Verlust seiner Erbrechte auf Hannover auch die auf Braunschweig eingebüßt habe. Eine direkte Zuschrift an den König von Preußen hielt man bei der Lage der Sache aber doch für übereilt, beschloß indeß auf Dr. Aronheims Vorschlag diese Erklärung und zwar einstimmig: „Das Herzogthum Braunschweig will, so lange das Geschick Se. Hoheit den Herzog am Leben erhält, unter dessen Regierung in der mit dem Bundesstaat verträglichen Selbstständigkeit verbleiben, demnächst aber seine kleinstaatliche Existenz nicht fortsetzen, sondern in dem ganz Deutschland repräsentirenden Königreich Preußen aufgehen."

Reuß. Greiz, 16. August. Die in Greiz noch befindlich gewesene Militärmannschaft ist entwaffnet worden. Es befinden sich aber noch 110 Mann Greizer Füsiliere und Officiere in Rastatt, der ehemaligen Bundesfestung, die mit dem Bataillon dahin abgerücktwaren. (D. A. Z.)

Frankreich.

Paris, 17. August. Je beharrlicher das offizielle Schweigen über die Grenzberichtigungsfrage aufrecht erhalten wird, desto fruchtbarer ist das Gespräch in Mittheilung neuer Incidenzfälle und in der Verbreitung von Kombinationen. Darüber jedoch scheinen Alle einig und völlig im Klaren, daß Preußen sich nicht zu den geringsten Zugeständnissen herbeiläßt. Journale, die man für inspicirt zu halten gewohnt ist, versichern, die Fragen seien beigelegt, sie lassen dabei ungesagt, ob erledigt oder vertagt. Für die Börse giebt es nur den einen Unterhaltungsstoff, nicht einmal von Mexiko wird gesprochen, und noch viel weniger von den Geschäften. Die Geschäfte müssen jetzt überall eher gesucht werden, als an der Börse. Dort sind sie durchaus Null. Von der Gesundheit des Kaisers hört man fortwährend nur Mißliches. Der Rath der Aerzte empfiehlt aufs Dringendste Schonung der geistigen Kräfte, das Vermeiden jeder Aufregung und Anstrengung. Der Kaiser lebt deshalb in vollkommener Abgeschlossenheit von allen politischen Personen. Das Steuer der auswärtigen Politik ruht ausschließlich in Drouyns Hand, der Minister hat weder Vortrag beim Kaiser, noch empfängt er Instruktionen. Eine Unterredung, die der Kaiser Herrn de Nigra bewilligt, hat um deßwillen Sensation gemacht, um so größer, als er selbst Benedetti nicht empfangen hatte und der Botschafter in Berlin während seines hiesigen Aufenthaltes nur mit dem Minister verkehrt hat.

Paris, 18. August. Um die Räumung der von den Preußen besetzten Länder möglichst zu beschleunigen, hat der Kaiser Franz Joseph sich entschlossen, mit Preußen und Italien nach einander und besonders Frieden zu schließen: nach Ratificirung des Prager Friedens zwischen Oestreich und Preußen wird Italien zum Beitritte zu demselben eingeladen werden, worauf die beiderseitigen Bevollmächtigten einen Ort, Wien oder Florenz, verabreden, wo der Friede abgeschlossen wird. Venetiens Entlassung bildet bekanntlich auch im Prager Frieden einen Artikel; das „Memorial diplomatique", das diese Nachricht bringt, widerlegt zugleich die Gerüchte, der Papst habe eine Encyklika beschlossen, worin er Berufung an die katholischen Mächte einlege.

Paris, 20. August, Morgens. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Kaiser gestern nach Paris gekommen ist, um der Kaiserin von Mexiko einen Besuch abzustatten. Der Kaiser, welcher überall mit Zuruf empfangen wurde, promenirte vor der Rückkehr nach St. Cloud zu Fuß im Bois de Boulogne.

Italien.

Florenz, 15. August. Ueber die italienischen Gesichtspunkte bei den Friedens-Verhandlungen mit Oestreich erfährt die „Köln. Ztg.", daß man, trotzdem die Negotiationen durch Frankreich vermittelt werden und von dem Cessions-Akte vom 4. Juli ausgehen, hinsichtlich der Form der Erwerbung Venetiens von den bisher von der Regierung und dem Lande aufgestellten Principien nicht abweichen wird. Die Diplomatie wird einige Mühe haben, diese delikate Frage zu lösen, aber ohne Zweifel mit der Aufgabe zu Stande kommen. Was die Entschädigungsfrage betrifft, so geht Italien auf den Präcedenzfall beim Züricher Frieden zurück. Oestreich wird daher nicht einfach eine der Kopfzahl der venetianischen Bevölkerung entsprechende Quote seiner Gesammt-Staatsschuld auf Italien übertragen, sondern, wie es in Zürich geschehen, die lombardisch-venetianische Schuld als eine specielle und für sich bestehende zu Grunde legen müssen. Bei dem Frieden von Zürich übernahm Italien drei Fünftel dieser Schuld, und jetzt ist es bereit, unter gewissen Voraussetzungen den Rest zu übernehmen. Eine andere Schwierigkeit liegt in der von Oestreich erhobenen Forderung einer Entschädigung für das Festungs-Viereck. Von einer solchen will Italien nur in so fern etwas hören, als es sich um das schwer fortzuschaffende Ausrüstungs-Material handelt. Die leicht transportabeln Gegenstände können die Oestreicher mitnehmen, alle Bauten und Immobilien aber betrachtet man hier als in der Cession eingeschlossen und verweigert dafür jede Entschädigung.

— Ein Schreiben der „Liberté" aus Rom vom 6. August enthält u. A. folgende interessante Einzelheiten über die Lage der Dinge in der Hauptstadt des Kirchenstaates: „Was die Frage betrifft, ob der Papst Rom verlassen wird oder nicht, so hat er in dieser Beziehung seine Entscheidung getroffen. Er ist fest entschlossen, Rom nicht zu verlassen. Er hat das Papstthum mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln vertheidigt; er hat gegen alle Angriffe, die man gegen die Kirche gemacht, gegen jede Gewaltthätigkeit, die man ihr angethan, protestirt; er hat an alle Bischöfe des Katholicismus einen Hülferuf erlassen; Nichts, was das Ansehen der Kirche verringern könnte, kann ihm zum Vorwurf gemacht werden. „Ich will", so fügte der Papst hinzu, „auf dem Stuhle des h. Petrus sterben, wo mir die Vorsehung meinen Platz angewiesen, und sollte es selbst in ihrer Absicht liegen, daß ich dann ohne alle Gewalt, ohne alle Autorität, so zu sagen in den Händen Viktor Emanuels sein würde." Der Papst wird also in Rom bleiben; er wird seine Blicke auf Frankreich richten, das sein einziger Schutz bei den Ereignissen ist, von denen er sich bedroht glaubt. Seine Beziehungen zur französischen Regierung haben sich merklich verändert. Pius IX. hat sich seinen Intimen gegenüber oft höchst bitter über den Kaiser ausgesprochen; sehr oft drückte er sich in höchst lebhafter Weise über die französische Politik aus. Eine Veränderung geht mit ihm vor; seine Sprache wird wohlwollender; er beklagt mehr, als er verdammt. Er zeigt sich besonders zufriedengestellt durch ein eigenhändiges Schreiben, welches der Kaiser ihm vergangene Woche überreichen ließ. Er theilte es am 1. August seinen Ministern mit. Der Kaiser macht in seinem Schreiben „einen Aufruf an das Herz des Papstes; er fleht ihn an, Hand in Hand mit ihm zu gehen, und verlangt seine Hülfe, um die ungeheuren Schwierigkeiten zu überwinden, welche ihn und das Papstthum umgeben". Der kaiserliche Brief athmet eine gewisse Traurigkeit; das Verlangen nach Unterstützung, das ein so mächtiger Monarch, wie der Kaiser der Franzosen an einen entwaffneten Greis richtet, habe einen lebhaften Eindruck auf den Papst gemacht. „Der Kaiser" so sagte er zu seinen Ministern, „befindet sich Ereignissen gegenüber, die er nicht beherrschen kann; seine Absichten sind gut, unsere Unterstützung darf ihm nicht fehlen. Wir werden beten, damit sie ausreichend sei; wir werden auch für ihn, für Frankreich und die Kirche beten." Die Beziehungen des Papstthums zum Tuilerienhofe nehmen also ein intimen Charakter an, den sie bis jetzt nicht hatten.

— Die „Debatte" sagt:

„Die Wiederaufnahme der unmittelbaren Verhandlung zwischen dem Papste und dem König Viktor Emanuel steht bevor. Pius IX. hat seinen hierauf bezüglichen Entschluß dem französischen Gesandten Grafen Sartiges angezeigt und schon in den nächsten Tagen dürfte wieder ein Bevollmächtigter des Königs in Rom eintreffen."

Sie fügt hinzu:

„So sehr wir allen Grund haben, den Mittheilungen unseres Korrespondenten Glauben beizumessen, so möchten wir doch obiger Nachricht gegenüber eine gewisse Reserve empfehlen. Wenn es auch nicht unmöglich ist, daß man in Rom, im Hinblick auf die bevorstehende Bewahrheitung der September-Konvention, eine Verständigung mit Italien suche, so sprechen doch bis jetzt noch keine positiven Anzeichen dafür, daß in Rom ein solcher Umschwung in den Anschauungen stattgefunden habe, der eine Vereinbarung mit Italien erleichtern könnte. Uebrigens müssen ja die nächsten Wochen schon Aufklärung in dieser Richtung bringen."

Rußland und Polen.

Petersburg, 18. August. Ueber eine Meuterei der Polen in Sibirien wird der „R. S. P. Z." unterm 15. Juli aus Irkutsk unter Anderem Folgendes geschrieben: Die Unterbringung und Beschäftigung der nach Irkutsk verschickten Polen hatte der Verwaltung mancherlei Sorge bereitet. Endlich war man auf die Idee gekommen, sie zum Wegebau zu gebrauchen, und zum Sommer schickte man 700 Mann unter einer Bedeckung von 138 Soldaten nach der im Bau begriffenen Straße um den Baikalsee und 200 Mann auf die Jakutskische Poststraße. Am 2. Juli bereits tauchten allerlei wunderliche Gerüchte auf, die sich in der Hauptsache ungefähr auf folgende Thatsachen zurückführen lassen. Eine Abtheilung Polen von 50 Mann, welche zwischen den Stationen Utuliksкaja und Murawjewo-Amurskaja arbeiteten, überfiel plötzlich das Konvoi, das 8. bis 10 Mann stark war, entwaffnete es und rückte auf dem Wege zum Possoliki-Kloster vor. Ueberall, wo diese Meuterer durchkamen, entwaffneten die bei der Arbeit befindlichen Polen ihre Konvois und stießen zu dem Haufen, der auf diese Weise beständig anschwoll. Auf ihrem Wege zerstörten sie die Brücken und Telegraphen, und auf den Stationen bemächtigten sie sich der Pferde und Waffen. Der Chef der Arbeiten, Ingenieur-Oberst Schatz, der Oberst Tschernjajew, für besondere Aufträge dem Generalgouverneur attachirt, und der Jessaul Proschupinski, die auch bei den Arbeiten zugegen waren, wurden von den Polen ergriffen. Der Haufe befand sich bereits 40 Werst hinter der Station Possolskaja. Auf die erste Nachricht von dem Vorgefallenen schickte die Irkutsker Behörde den Major Riek mit einer Abtheilung Soldaten über den Baikal nach der Station Possolskaja nnd den Jessaul Lissowski um den Baikal herum. Auch aus Transbaikalien, und zwar aus Werchneudinsk und Kudara, wurden Truppen gegen die Meuterer entsendet. Major Riek ging von der Station Possolskaja aus den Polen entgegen, und es entspannen sich zwei heftige Gefechte, wobei der Chef des Militärbezirksstabes, Lieutenant Porochow, getödtet wurde. Ein Theil der Polen ergab sich, die anderen flohen in die Wälder, wo sie noch verfolgt werden. Zum 14. Juli waren bereits 150 Mann wieder in unseren Händen. Nach den letzten Nachrichten ist die Zahl der Eingefangenen auf 480 gestiegen und die Ruhe wiederhergestellt.

Petersburg, 20. August, Mittags. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Irkutsk haben an 1000 verbannte Polen einen Aufstand erregt, die Offiziere mißhandelt und mehrere Russen getödtet. Die Aufständischen sind in die Wälder geflüchtet und werden verfolgt.

In Sukumkale (Transkaukasien) sind in Folge eines durch die direkte Steuererhebung entstandenen Aufruhrs ein Oberst und mehrere Offiziere getödtet worden; die Stadt wurde von den Abchasen theilweise in Brand gesetzt. (Wiederholt.)

Vom Landtage.
Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 20. August.

— Von dem Abg. Heise und 40 Mitgliedern der konservativen Partei ist folgender Antrag eingebracht: Das Haus der Abgeordneten wolle folgende Abänderung seiner Geschäftsordnung beschließen:

1) An Stelle des §. 18 Alinea 1. „die Kommissionen werden entweder im Allgemeinen und fachweise (§. 19) oder für einzelne Gesetzes-Vorlagen oder Anträge nach dem vom Hause gefaßten Beschluß, und zwar der Regel nach und insofern von dem Hause nicht eine größere Anzahl von Mitgliedern beschlossen wird, aus je 14 von den Präsidenten zu ernennenden Mitgliedern zusammengesetzt."

2) An Stelle des §. 20 Alinea 1 und 2. „Zur Behandlung der bei dem Hause eingehenden Petitionen, insofern solche nicht vor eine der allgemeinen oder speciellen Kommissionen gehören, wird vom Präsidenten eine eigene Kommission von 28 Mitgliedern ernannt."

„Jedes Mitglied der Petitionskommission kann nach achtwöchentlicher Amtsführung seinen Ersatz durch anderweite Ernennung Seitens des Präsidenten in Anspruch nehmen."

3) An Stelle des §. 20 Alinea 5. „In gleicher Weise werden von den Fachkommissionen oder den für besondere Vorlagen ernannten Kommissionen die ihnen zugewiesenen Petitionen behandelt."

4) An Stelle des §. 21 Alinea 1. „Die Kommission zur Prüfung des Staatshaushaltsetats (§. 19 Nr. 9) wird aus 35 Mitgliedern gebildet."

5) An Stelle des §. 67 Alinea 2 „beschließt das Haus die Vorberathung des Entwurfs einer Kommission zu übertragen, so wird diese aus dem Prä-

---

Kyffhäuser Thronlied.

Von Rudolf Gottschall.

Dort im kyffhäuser Berge
Athmet der Kaiser schwer,
Erwacht und schickt die Zwerge
Auf Kunde rings umher.

Und im krystallnen Saale
Umblickt er träumerisch;
Bald wächst zum dritten Male
Der Bart ihm um den Tisch.

Da kehren heim die Knaben:
„O Herr, es ist kein Trug!
Die nimmermüden Raben,
Sie halten ein im Flug."

Ein Rollen in den Schlünden,
Ein mächtig Sturmeswehn!
Was will der Berg verkünden?
Welch Wunder ist geschehn?

Da tritt herein ein Wandrer:
„Wach' auf aus deinem Traum!
Den Heerschild hing ein andrer
An Deutschlands dürren Baum.

Ein heldenhaft Erkühnen
Hat sich vom Bann befreit;
Der Baum beginnt zu grünen,
Es kommt die beſſ're Zeit.

Aus thränenwerthen Siegen,
Aus wilder Flammen Brand
Ist sie emporgestiegen
Dem deutschen Vaterland.

Der Aar mit blut'gen Fängen
Erschreckt die Völker noch.
Will er sie grausam drängen
In ein gewaltsam Joch?

Sind matt vom heißen Ringen
Mit ihm nicht Süd und Nord?
Trieft nicht von seinen Schwingen
Herab der Brudermord?"

Da ruft der Barbarosse
Mit lauter Stimme Schall;
Im unterird'schen Schlosse
Tönt seltner Widerhall:

„Mögt ihr den Kampf beweinen,
Hell flammt des Sieges Preis;
Das Reich gehört dem Einen,
Der's zu beschirmen weiß.

Das Reich gehört dem Starken,
Der alle Feinde schreckt,
Und der die fernsten Marken
Mit seinem Schwerte deckt.

Ihr mögt, ihr Fürsten, thronen,
Auf friedlich Glück bedacht,
Wenn über euern Kronen
Die größ're Krone wacht.

Den deutschen Völkern allen,
Bewährt so heldenhaft,
Mag Eine Fahne wallen
Und sammeln ihre Kraft.

Was auch der Aar erraffe
Im wilden Kriegesspiel:
Der Blitz ist seine Waffe,
Die Sonne ist sein Ziel.

Einst reifen allerwegen
Nur Freiheit, Licht und Recht
Und Macht und Glanz und Segen
Dem kommenden Geschlecht.

Jetzt steigt aus blut'ger Taufe
Empor der Kaiseraar;
Dem Zollern reicht der Staufe
Sein glorreich Banner dar!"

Da braust's wie Ungewitter,
Da stürzt die Wölbung ein;
Den Kaiser und die Ritter
Begräbt das Felsgestein.

In Trümmern liegt da drinnen
Das alte Reich umher;
Doch von des Berges Zinnen,
Da flammt's: Vom Fels zum Meer!

Reichswahllied.

Singw.: Prinz Eugen der edle Ritter.

Reichstagswahl ist ausgeschrieben!
Würfeln soll das Volk und sieben,
Wem es schenke sein Vertraun;
Wen, um freudig mitzuthaten,
Es entsende, mitzurathen,
Wie das Reich neu aufzubaun.

All ihr deutschen Männerseelen,
Laßt uns bei der Wahl nicht fehlen;
Stimmet mit in voller Zahl!
All ihr deutschen Männerseelen,
Laßt uns in der Wahl nicht fehlen!
Wer die Wahl hat, hat die Qual.

sidenten — bei dessen Verhinderung dem Vicepräsidenten — des Hauses als Vorsitzenden und 21 von dem Präsidenten zu ernennenden Mitgliedern gebildet."

Motiv: Die Erzielung einer sachgemäßen, gleichzeitig die Parteistellungen des Hauses angemessen berücksichtigenden Zusammensetzung der Kommissionen.

— Die Abgeordneten Michaelis, Roepell, Twesten und Krieger (Berlin) haben unter dem 18. d. M. dem Vorstande der Fraktion der Fortschrittspartei angezeigt, daß sie aus der gegenwärtigen Fraktion ausscheiden, sich nach wie vor zu der entschieden liberalen Partei zählen, gern bereit seien, sich bei den gemeinsamen Sitzungen der liberalen Fraktion zu betheiligen und das Ihrige thun würden, um ein freundschaftliches Verhältniß zu der Fraktion der Fortschrittspartei aufrecht zu erhalten. — Der Abgeordnete v. Unruh hat eine gleichartige Mittheilung unter demselben Datum an den Vorstand der Fraktion gelangen lassen. Die genannten Abgeordneten nehmen einstweilen eine völlig freie Stellung außerhalb aller Fraktionsverbände des Hauses ein.

— Heute Vormittag 10 Uhr fand die erste Sitzung der Kommission des Abgeordnetenhauses für das Wahlgesetz für den Reichstag des norddeutschen Bundes statt. Die Staatsregierung wurde vertreten durch den Geh. Legationsrath Hepke und den Abg. Grafen zu Eulenburg, Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern; später erschien auch der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg. Der Referent, Abg. Twesten, richtete an die Vertreter der Regierung die Frage nach dem Zweck des Parlamentes, seiner Kompetenz und nach dem Umfang des Bundes, des Territoriums, auf welches das Wahlgesetz Anwendung finden solle. Die erstere Frage nach der Kompetenz beantwortete der Regierungskommissar Hepke dahin, daß die preußische Regierung mit den Regierungen, die den Bund bilden, eine darauf bezügliche Vorlage vereinbaren würde, die durch einen Staatsvertrag festgestellt werden sollte. Mit einigen Regierungen, wie z. B. denen der thüringischen Staaten, seien die Verhandlungen so weit gediehen, daß die Zusage zum Eintritt in den Bund erfolgt sei; mit anderen, wie mit beiden Mecklenburg und Oldenburg, werde noch darüber verhandelt; mit Sachsen, Sachsen-Meiningen und Reuß ältere Linie könne erst später verhandelt werden, da sie sich zur Zeit noch im Kriegszustande mit Preußen befinden. Hieraus ergebe sich gleichzeitig der Umfang des Bundes. Auf die Frage eines altpreußischen Mitgliedes, ob ganz Preußen, auch diejenigen Landestheile, die nicht zum ehemaligen Deutschen Bunde gehörten, in dem neuen Reichstage vertreten sein sollen, erwiderte der Regierungskommissar Graf zu Eulenburg, daß §. 1. der Vorlage (jeder Preuße ist Wähler und wählbar) diese Frage bejahe.

Der Abg. Löwe (Calbe) wirft die Frage auf, ob das Wahlgesetz in der Gestalt, wie es von den gesetzgebenden Faktoren in und für Preußen angenommen werden wird, auch bei den in dasselbe einzuverleibenden Staaten sofortige Geltung haben soll, oder ob die preußische Regierung es erst mit den Ständen jener Staaten vereinbaren wolle; und ob sie im letzteren Falle z. B. in Hannover, mit den vorhandenen, nicht zu Recht bestehenden Ständen oder mit den noch immer zu Recht bestehenden vom Jahre 1849 verhandeln werde. Der Vertreter der Regierung war nicht in der Lage, auf diese Frage mit Bestimmtheit zu antworten, fügte aber hinzu, daß voraussichtlich das Wahlgesetz mit jenen Ständen nicht erst berathen, sondern, sobald es in Preußen perfekt geworden, in derselben Gestalt auch in jenen Staaten zur Anwendung kommen werde.

Auf die weitere Frage des Abg. Löwe, ob die Regierung in Betreff des Königreichs Sachsen erst das Zustandekommen des Friedens mit diesem Königreich abwarten oder schon durch die preußische Civilverwaltung die Wahlen vornehmen wolle, erwiderte der Vertreter der Regierung, daß sie die sofortige Vornahme der Wahl ohne Rücksicht auf den Friedensschluß eventuell beabsichtige.

Derselbe Abgeordnete fragt, ob die Erklärung der Regierung am Bundestage bei Gelegenheit der Vorlage des Reformprojektes, daß dasselbe für alle deutschen Bundesstaaten mit Ausnahme der zum Bunde gehörigen Provinzen Oestreichs und der Niederlande berechnet sei, sich auch auf Luxemburg beziehe.

Regierungskommissar Hepke erwidert darauf, daß jene Erklärung sich zunächst auf Limburg beziehe, daß in Bezug auf Luxemburg zur Zeit noch Verhandlungen schweben, daß jedoch der Beitritt Luxemburgs zu dem neuen Bunde noch nicht in Aussicht zu stellen sei.

Die gestellten Fragen regten eine Diskussion zunächst über das Verhältniß zu den einzuverleibenden Staaten und ihren Ständen an. Ref. Twesten, wie der Vorsitzende der Kommission, Abg. Simson, die Abgg. Lette, v. Carlowitz und Frech sprachen sich in Uebereinstimmung mit der Erklärung des Herrn Regierungskommissars dahin aus, daß mit der Eroberung jener Staaten nicht nur die Fürsten beseitigt, sondern auch die bisher bestehenden Verfassungen derselben aufgehoben seien; gegen diese Verwirkungstheorie, welche jure belli diese Staaten bis zur gänzlichen Inkorporation in Preußen als verfassungslos hinstellt und ihnen das Reichswahlgesetz einfach oktroyirt, erklären sich die Abgg. Löwe, Reichensperger und Groote.

Von dem Abg. Groote wird folgender Antrag eingebracht: Das Abgeordnetenhaus wolle gegen die Staatsregierung die sichere Erwartung aussprechen, daß dieselbe alle ihr zu Gebote stehenden Mittel anwenden werde, um den bezweckten norddeutschen Bund zu einem Bunde aller deutschen Staaten zu erweitern.

Der Abg. Reichensperger beantragt eine Aenderung der Ueberschrift des Gesetzes mit Bezug auf die nicht annektirten Staaten. Endlich wird noch die Frage aufgeworfen, ob nicht ein Mißverhältniß daraus entstehe, wenn das preußische Abgeordnetenhaus mit Einschluß der 80 Vertreter der einzuverleibenden Staaten 432 Mitglieder zähle und der Reichstag des norddeutschen Bundes der Zahl nach die schwächere Versammlung sei; das Reichswahlgesetz vom Jahre 1849 habe das Gebiet sämmtlicher deutschen Staaten in Aussicht genommen, während es jetzt nur auf das Gebiet nördlich vom Main Anwendung finden solle. — Der Vertreter der Regierung verhieß darüber in einer späteren Sitzung Auskunft zu ertheilen.

Die Generaldiskussion wird damit geschlossen und die Sitzung gegen 2 Uhr aufgehoben. Nächste Sitzung Mittwoch 10 Uhr.

— Die X. Kommission des Herrenhauses hat heut Vormittag über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Einverleibung Hannovers, Kurhessens, Nassaus und Frankfurts dahin Beschluß gefaßt: dem Hause die unveränderte Annahme des Gesetz-Entwurfs zu empfehlen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 21. August. Gestern bewegten sich den ganzen Tag hindurch lange Züge erbeuteter östreichischer Munitions- und Equipagewagen von dem Bahnhofe nach dem Kernwerke, welche vorgestern in zwei Extrazügen aus Böhmen hier angekommen waren. Seit zwei bis drei Wochen bereits langen fast täglich dergleichen größere und kleinere Transporte hier an und nehmen die auf der Esplanade des Forts Winiary aufgefahrenen Gefährte bereits einen Flächenraum in doppelter Größe unseres Kanonenplatzes ein. Viele derselben haben eine eigenthümliche, von unseren Militärwagen ganz abweichende Form, sind durchweg aber bedeutend schwerer gebaut; auffallend sind namentlich die sehr hohen Räder.

Mit dem gestrigen Abendzuge langten aus dem Lazareth in Glatz 72 verwundete Oestreicher hier an; sie wurden vorläufig in dem auf dem Bahnhofe gelegenen Reserve-Lazarethe untergebracht.

— Cholera: Am 19./20. August c. erkrankten im Civil 8, starben 3. Bestand am 20. August c. im Stadtlazareth 22, im Militärlazareth 81.

— [Die Fortsetzung des Kreisersatzgeschäfts], welches am 1. d. M. sistirt wurde, hat heute Morgen wieder begonnen mit der 2. Abtheilung aus dem 2. Revier.

— Die Gebäude mit dem umfangreichen Garten an der Königsstraße Nr. 16 sind in diesen Tagen von H. v. Mizerski auf die Hrn. Graf Potocki-Bendlewo und Mieczyslaw Waligorski übergegangen, welche beabsichtigen sollen, die Front an der Königsstraße in einen sog. Square auszubauen, die hinteren Räumlichkeiten aber zu einer Fabrikanlage zu verwenden.

— [Stenographischer Verein nach Stolze.] Die durch Cholera und Schulferien zum Theil unterbrochene Thätigkeit des vor einigen Monaten gegründeten stenographischen Vereins nach Stolze's System ist nach Beendigung der Schulferien mit frischer Kraft und in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. In einer am 17. d. M. im Saale der Mittelschule stattgefundenen Versammlung sämmtlicher Schülerabtheilungen des Vereins wurden diese in 3 Gruppen geschieden und wieder den 3 Lehrern des Vereins zugewiesen. Jede Abtheilung hat wöchentlich in dem genannten Saale 2 Unterrichtsstunden und darnach steht zu erwarten, daß der vollständige stenographische Kursus in einigen Monaten für circa 90 Theilnehmer beendet sein wird.

Der Vorstand des Vereins beabsichtigt eine Bibliothek einzurichten von Schriften über Stenographie und hat beschlossen, zunächst einige Zeitschriften für den Verein anzuschaffen: Zeitschrift für Stenographie und Orthographie von Dr. Michaelis (Kursivschrift); Archiv für Stenographie, herausgegeben vom stenographischen Verein in Berlin (in stenographischer Schrift); Breslauer stenographische Blätter; außer diesen aber einen Vortrag: „Ueber die wissenschaftliche und pädagogische Bedeutung der Stolze'schen Stenographie, Vortrag, gehalten zur Feier des 25jährigen Bestehens der Stolze'schen Stenographie am 19. Mai 1866 in Berlin, von Dr. Michaelis." Die letztere Schrift soll im Interesse des Vereins in mehreren hiesigen öffentlichen Lokalen ausgelegt werden.

— [Auf dem Trottoir], das bekanntlich nur für ledige Fußgänger bestimmt ist, bewegen sich jetzt wieder mehr als je Lastträger mit einer Dreistigkeit, als sei der Bürgersteig nur ihretwegen da. Was kann das Publikum gegen solche Belästigung anfangen? Es muß ausweichen und wenn es das nicht gutwillig thut, so wird es durch Stöße dazu gezwungen, und da die Bürgersteige nicht überall gar zu breit sind, so bleibt dem Publikum nichts übrig, als sich auf den Fahrweg zu begeben.

† Adelnauer Kreis, 19. August. [Unfälle; Lazareth-Auflösung; Turnkursus.] In verflossener Woche gerieth ein Arbeitsmann in der herrschaftlichen Dampfmühle zu Raschkowek mit dem linken Arme in das Getriebe, wodurch der Arm vollständig zerquetscht und das Gesicht erheblich verwundet wurde. Der schleunigst herbeigerufene Arzt Dr. Moczynski aus Ostrowo nahm die Amputation des schadhaften Gliedes vor. Der Patient befindet sich den Umständen nach jetzt wohl. Hierbei kann ich nicht unterlassen, der Opferwilligkeit des Herrn Wirthschaftskommissarius Heinrich zu Raschkowek lobend zu gedenken, der kein Mittel unversucht läßt, die Schmerzen des Unglücklichen zu lindern. — Am gestrigen Nachmittage entlud sich unter heftigem Regengusse, trotz kühler Temperatur der Luft, in Raschkow und den angrenzenden Theilen des Krotoschiner Kreises ein furchtbares Gewitter. Ein ältlicher Mann, Talaschka aus Ligotta, Krotoschiner Kreises, wurde unter einem Birnbaum, wohin er Schutz suchend, geflüchtet, vom Blitze erschlagen und merkwürdigerweise fand man später seine Stiefeln und seinen Hut, welche total zerrissen waren, mehrere Fuß vom Leichnam entfernt liegen; auch die übrigen Kleidungsstücke hatten sehr gelitten. In Folge des Friedens und da voraussichtlich keine verwundeten Krieger nach Ostrowo gebracht werden, fängt man an, die zu diesem Zwecke eingerichteten beiden Lazarethe aufzulösen. Die geschenkten Gegenstände werden zurückgestellt oder veräußert. — Aus unserem Kreise sind 6 Lehrer zur Theilnahme am Turnkursus in Posen, welcher vom 14. September bis 12. Oktober d. J. abgehalten wird, bestimmt und erhalten zur Bestreitung der Reise- und Aufenthaltskosten je 20 Thlr. Der qu. Kursus wird vom Seminar-Uebungslehrer Herrn Kaschinski geleitet und sind die Kursisten angewiesen, sich am 13. September bei dem Seminardirektor Herrn Nitsche im Schullehrer-Seminar zu Posen zu melden.

⸗ Bromberg, 19. August. [Prüfung; Auktion; zum Empfange unserer Garnison; Wiedereröffnung der Schulen; zur Kartoffelernte.] Der Andrang zu den Aufnahmeprüfungen für das hiesige evangelische Schullehrer-Seminar war in diesem Jahre nicht so groß wie in früheren Jahren. Während sich sonst immer 40, 50, ja einmal sogar 70 junge Leute gemeldet hatten, um sich für das Schulamt vorzubereiten, waren es diesmal im Ganzen nur 17, welche in den Tagen vom 16.—18. d. Mts. vor dem Herrn Regierungsrath Jungklaaß geprüft wurden. Hiervon wurden 11 als Seminaristen aufgenommen, 4 machen den Lehrkursus als Gäste mit durch — dieselben sollen übrigens schon Lehrer gewesen sein — und 2 wurden wegen zu mangelhafter Vorbildung zurückgewiesen. — Die in der ersten Hälfte der vorigen Woche zur Versteigerung gestellten 400 als Schlachtvieh für die Armee Seitens des hiesigen Kreises gestellten Ochsen (siehe Nr. 191 d. Ztg) sind bis Mittwoch Abend sämmtlich verkauft worden. Die Preise wurden am letzten Auktionstage noch höher als an den beiden vorhergegangenen, so z. B. wurden für einige Stück Vieh sogar je 117 Thlr. erzielt. Es hatten sich zahlreiche Käufer, darunter sogar Händler bis aus Königsberg, eingefunden. Die Thiere befanden sich übrigens in einem sehr guten Fütterungszustande, wofür namentlich die Herren Proviantmeister Ermisch und Gutsbesitzer (jetzt Rentier) Manske hierselbst in anerkennenswerther Weise Sorge getragen haben, namentlich wenn man erwägt, daß Behufs Inspektion der Thiere, welche in verschiedenen Stadttheilen untergebracht waren, täglich 3 Stunden Zeit erforderlich gewesen sind. — Man will hier den Einzug des 21. Infanterie-Regiments, unserer Garnison, wie ich höre, auch in höchst festlicher Weise begehen. Es sind in Folge dessen bei unserem anerkannt tüchtigen Fahnenfabrikanten Herrn Dettmer schon eine Menge großer preußischer Fahnen mit dem preußischen Adler bestellt worden. — Bei der am Donnerstage stattgefundenen Wiedereröffnung des hiesigen Gymnasiums versammelten sich vor Beginn des Unterrichts die Schüler der oberen Klassen auf dem Schulsaale, woselbst der Direktor Dr. Deinhardt eine Ansprache hielt, in der er unter Anderem auch von den bedeutungsvollen Erfolgen der preußischen Waffen in Oestreich ꝛc. sprach, gleichzeitig aber auch mittheilte, daß leider auch 3 wackere junge Offiziere, welche auf dem Bromberger Gymnasium ihre wissenschaftliche Bildung erlangt, vor dem Feinde gefallen wären. Nächstdem rieth der Herr Direktor in jeder Beziehung zur größten Vorsicht bei der hier noch immer grassirenden Cholera. — In Folge des anhaltenden Regenwetters fangen bei uns und in der Umgegend die Kartoffeln sehr zu faulen an; die Preise haben sich daher auch an den letzten Markttagen schon höher gestellt, nämlich statt 1 Sgr. pro Metze 1½ Sgr.

Landwirthschaftliches.

Ackerbauschule zu Wielowieś bei Krotoschin. Bei derselben sind höheren Ortes für vier Ackerbauschüler bäuerlichen Standes pro Jahr à 10 Thlr. Kleidergelder bewilligt worden, um so auch Unbemittelten den Eintritt in die Anstalt zu ermöglichen, und können außerdem fleißige Schüler Prämien erwerben, da auch hierzu ein Fond vorhanden ist. Es wird ersucht, dies zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, mit dem Hinzufügen; daß die Schüler mindestens 16 Jahre alt sein, gute Führungsatteste beibringen und diejenigen Kenntnisse im Lesen und Schreiben, je nach der Nationalität, so wie im Rechnen haben müssen, welche in einer guten Dorfschule ein fleißiger Schüler erreichen kann. Unterricht, Beköstigung und Wäsche sind frei. Meldungen werden an den Vorsteher der Anstalt zu richten ersucht, und kann der Eintritt der Schüler bald erfolgen.

Reinhold.

Vermischtes.

* Die Wittwe Cliquot, die vor einigen Tagen in Paris starb, hatte ein Alter von 89 Jahren erreicht. Sie war eine Tochter des Barons Ponsardin, Maire von Reims, und verheirathete sich am 11. Juni 1798 mit Herrn Franz Cliquot, früherem Offizier, Besitzer der ersten und berühmtesten Champagnerfabrik Frankreichs. Herr Cliquot starb am 23. Oktober 1805. Seine junge Wittwe stellte sich energisch an die Spitze des Geschäfts und leitete dasselbe fast 60 Jahre in der ausgezeichnetsten Weise. Sie war die Wohlthäterin der ganzen Umgegend, eine allgemein geachtete und von der Bevölkerung geliebte Frau. Eine ihrer Töchter — sie hinterläßt eine ganze Schaar von Kindern, Enkeln und Urenkeln — heirathete den Grafen v. Chevigné.

* Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff „Borussia", Kapitän Schwensen, welches am 15. Juli von Hamburg und am 18. Juli von Southampton abgegangen, ist nach einer Reise von 11 Tagen 20 Stunden am 30. Juli 4 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Redaktions-Korrespondenz.

Herrn S. in J. Rauscha, Dorf im Kreise Görlitz. Von dieser Seite ein Mittel vorzuschlagen, wäre gewagt. Herzlichen Gruß! Immer zu Dienst.

(Eingesandt.)

Als die Friedrichswache noch bestand, war bekanntlich ein ungefähr 30 Schritte langer Theil des Bürgersteiges, auf welchem die Gewehrständer eingelassen waren, durch Ketten abgesperrt, und mußte jeder Vorübergehende den Bürgersteig verlassen und auf der Fahrstraße den Wachplatz umgehen. Zur Bequemlichkeit des Publikums hatte man den zu passirenden Theil des mittleren Fahrweges mit Trottoirplatten belegt.

Die Friedrichswache ist eingegangen, die Ketten und Gewehrständer sind verschwunden, das Trottoir aber ist auf dem Fahrdam geblieben; hat man es vergessen? oder reichen die Mittel nicht zu der geringen Ausgabe für dessen Verlegung nach dem Bürgersteige?

Jahrelange Schreiberei hat es gekostet, bis dieses Hinderniß der Passage auf einer der lebhaftesten Straßen der Stadt beseitigt worden; nachdem endlich die Passage frei ist, läßt man das Publikum bis an die Knöchel im Schmutz gehen, — es sieht ja das Trottoir sechs Schritte neben sich jenseits des Rinnsteins auf der Fahrstraße.

Was muß wohl ein Fremder, dem die Geschichte dieses Stückes Trottoir nicht bekannt ist, von der Posener Schlauheit im Trottoirlegen denken.

Keiner denk': „Ich bin nur Einer;
Fehl' ich, fehlt so gut wie Keiner
Zum Entscheid des Wahlerfolgs." —
Auch das Meer besteht aus Tropfen,
Und so viel der Herzen klopfen,
Klopfen in der Brust des Volks.

Keiner denk': „In Staatsgewäschen
All' das eitle Zungendreschen,
Ich für mein Theil hab' es satt." —
Auch die Flamm' aus Qualm entlodert;
Und erst wenn der Kern vermodert,
Keimt ein fruchtverheißend Blatt.

Keiner denk: „Was kann ich hindern,
Fördern, mehren oder mindern?
Nach wie vor bleibt's dennoch schlimm." —
Alle sind wir Gottesstreiter,
Alle Gottes Mitarbeiter;
Volkes Stimm' ist Gottes Stimm'!

Deutsches Volk, du hehre Innung!
Groß an Zahl und an Gesinnung,
Groß an Allem, was da frommt!
Nein, du herrlichstes von allen,
Nein, du bist noch nicht gefallen;
Deine größte Zeit noch kommt!

Aber in des Weltlaufs Wirren
Mag auch wohl der Beste irren,
Folgt er falscher Leitespur;
Wohl von allen Bildungsstufen
Ihrer Viele sind berufen,
Auserwählet Wen'ge nur.

Um recht würdig dann zu wählen,
Laßt uns wägen, nicht blos zählen
Unsre Stimmen insgesammt!

Dann erst ist des Volkes Stimme
Auch die wahre Gottesstimme,
Wenn sie Gottes Geist durchflammt.

Drum so klug sich Einer däuchte,
Betend, daß ihn Gott erleuchte,
Tret' er vor die Urne hin;
Wähle recht als Menschenkenner
Lauter lautre Fortschrittsmänner
In des Wortes höchstem Sinn!

Fortschritt giebt es auch im Bösen;
Uns von diesem zu erlösen,
Thut dem Fortschritt Heilung noth;
Wo so viele Wunden bluten,
Thut uns Fortschritt nur im Guten,
Thut der Heilung Fortschritt noth.

Fortschritt giebts in Haß und Liebe;
Aber schöpferische Triebe
Hegt nur Liebe, die nicht blind;
Ach! der Haß kann nur zerstören:
Wählet, um ihn zu beschwören,
Männer, die versöhnlich sind!

Fortschritt giebt's in Recht und Unrecht;
Ach! so manches Recht ist unrecht;
Rechte sind ein bös Geflecht:
Männer wählt zu Reichesboten,'
Die zerhau'n spitzfind'ge Knoten
Nach Natur- und Menschenrecht.

Fort- und Rückschritt giebt's im Glauben;
Ach! der Forschung Noah-Tauben
Kehren heim oft ohn' Entgelt;
Männer wählt, die nicht im Wissen
Sich vermessen, Gott zu missen
In dem Wunderbau der Welt!

Fort- und Rückschritt giebt's im Wachsen;
Deutschland auch will neu erwachsen
Aus dem weiland deutschen Bund:
Männer wählt, die fest drauf sehen,
Daß man nach des Krieges Wehen
Lege festen Friedensgrund!

Männer wählt, die dafür sorgen,
Daß der Mann der Nahrungssorgen
Auch zu seinem Rechte komm';
Männer wählt, die Geistesgaben
Und für's Volk ein Herz auch haben;
Männer: frisch, frei, fröhlich, fromm!

Männer wählt, die Deutschlands Krone
Gönnen Preußens hehrem Throne
Als des Reiches Dach und Firft!
Ueber den Parteien steht er,
Unser höchster Volksvertreter,
Unsres Reiches höchster Fürst.

Reichstagswahl ist ausgeschrieben!
Würfeln soll das Volk und sieben,
Wem es schenke sein Vertraun;
Wen, um fürder mitzuthaten,
Es entsende, mitzurathen,
Wie das Reich neu aufzubaun.

All ihr deutschen Männerseelen,
Laßt uns in der Wahl nicht fehlen!
Wer die Wahl hat, hat die Qual.
All ihr deutschen Männerseelen,
Laßt uns bei der Wahl nicht fehlen!
Stimmet mit in voller Zahl!

Leipzig, 31. Juli 1866. Max Moltke.

(Beilage.)

Angekommene Fremde.

Vom 21. August.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Lieutenant Augustin aus Posen, Landwirth Brehmer aus Graudenz, Fräul. Bartsch und Dr. phil. Kusche aus Breslau, die Partikuliers Fiedler und Merkel aus Görlitz.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer v. Golkowski aus Siekierek, Gutsbesitzer Opitz nebst Sohn aus Lowencin, Partikulier Brünow aus Kosten.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Bähring aus Leipzig, Ulrich und Assekuranz-Inspektor Abraham aus Berlin, Zimmermeister Laue aus Obornii, Lieutenant Zimmer aus Chrzezitz, Frau v. Schickler aus Sroczyn.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Biskupski aus Miloslaw, v. Sielawski aus Raczkowo, v. Krasicki aus Karczewo und v. Kowalski aus Gnesen, die Kaufleute Kalkreuth aus Koblenz und Leon aus Bruxelles.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Kolischer aus Hamburg, Lion aus Elberfeld, Petersdorf aus Berlin und Kämpf aus Mühlhausen, Kalkulator Cohn aus Grätz, Oberförster Kreutzinger nebst Frau aus Rakwitz.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Nitze aus Chwalkowo und Hautz nebst Frau aus Kolatka, Rentier Brehmer aus Graudenz, Justizaktuar Biehahn aus Rawicz, Kaufmann Wolf aus Schroda.

HOTEL DE PARIS. Plenipotent Wegner aus Miloslaw, Bürger Galinski und Kaufmann Kalazny aus Schroda, Bürger Hejducki aus Pinne, Besitzer Lubienski aus Wapienko.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich am **Donnerstag den 23.**, Vormittags von 9 Uhr, **Freitag den 24.**, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab **Wallischei Nr. 73.**, 2 Treppen, die zum General-Komm.-Sekr. **Neumann**'schen Nachlaß gehörenden Sachen, als: **Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Haus-, Küchen- u. Wirthschaftsgeräthe, Donnerstag von 11 Uhr ab** einen **neuen mahagoni Flügel, Servanten, Tische, Stühle, Kommoden, Kleiderspinde, Sophas, Spiegel, Bilder, Bettstellen** 2c., öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern

Rychlewski,
königlicher Auktions-Kommissarius.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das seit 31 Jahren betriebene Geschäft meines seligen Mannes, des **Schuhmachermeisters *Joh. Dümke*** fortführen werde; ich bitte daher, das demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Wilhelmine Dümke,
Wilhelmsstraße Nr. 18.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das von meinem verstorbenen Manne eingerichtete **optische und physikalische Institut** in demselben Maaßstabe wie früher, unter Leitung eines sehr tüchtigen Werkführers fortführe.

Ich bitte ein geehrtes Publikum, das meinem verstorbenen Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

pr. ***J. R. Gaebler:***
Bertha Gaebler.

Circa 80 Tonnen Portland-Cement

stehen mit pro Tonne 3 Thlr. 10 Sgr. zum Verkauf. — Das Nähere im Verkaufslokal an der Wallischeibrücke.

Rychlewski,
Verwalter der Julius Scheding'schen Konkursmasse.

Dom. **Posadowo** bei Neustadt bei Pinne verkauft schönen weißen **Weizen** zur Saat, den Scheffel à 3 Thlr.



Sonntag den 26. August c. mit dem **Nachmittagszuge** bringe ich frischmelkende **Netzbrucher Kühe nebst Kälbern** nach Posen.

J. Klakow,
Eichborn's Hôtel, Sapiehaplatz 5.



4 Stück kernfette schwere **Ochsen** stehen in **Mścisżewo** bei Mur. Goslin zu verkaufen.

Neue Sendung

Strickwolle

empfing

L. Dreyzehner,
Friedrichsstraße 12., vis-à-vis Sapiehaplatz.

Mein Comtoir befindet sich jetzt **Magazinstraße Nr. 15.** im **Falk Fabian**schen Hause.

Moritz S. Auerbach.

Großer Ausverkauf!

beliebter klassischer Werke! Belletristik! Pracht- und Kupferwerke! 2c.

zu nie dagewesenen Spottpreisen!

Alles neu! komplet! fehlerfrei!

Bücherfreunde! haben hierdurch die **günstigste** Gelegenheit zu sehr **vortheilhaften** Einkäufen und ihre Sammlungen auf **billigste** Weise zu kompletiren.

Malerische Ansichten der berühmtesten **Städte**, ihrer **Kirchen, Monumente**, Kunstwerke, öffentlichen Gebäude 2c., auf **20** großen Kupfertafeln (Stahlstiche), in **elegant reich vergoldetem** Carton, nur 1 Thlr.! — **Großer Hand-Atlas** über **alle Theile der Erde**, in **64** sauber kolorirten Karten, nebst vielen Städteplänen, ergänzt bis **1865**, größtes **Imperial**-Quart-Format, sauber mit Goldtitel gebunden, nur 4½ Thlr. — **Feodor Wehl. Die Damen** der Weltgeschichte, enthält die Memoiren der Marquise von Pompadour — Gräfin Dubarri — Katharina II. — wie anderer — berühmter — Frauen, 3 Bände, zusammen nur 2 Thlr.! — **Meyer's** weltberühmtes **Universum**, große Ausgabe, **4** Oktavbände mit **150** Stahlstichen, zusammen nur 2 Thlr.! — 1) **Körner's** sämmtl. Werke, neueste Ausgabe, 1866, mit Portr., 2) **Album der beliebtesten Dichter**, 450 Seiten, feinstes Velinpapier, beide Werke zusammen nur 45 Sgr.! — **Cooper** und **Walter Scott's** ausgewählte Romane, 12 Bände, nur 1 Thlr! — **Kaiser Joseph II.**, Prachtwerk, **größtes** Oktavformat, 552 Seiten Text nebst **80 Illustrationen!** Velinpapier, (1862), nur 1 Thlr. — **Mythologie** der Griechen und Römer, **240** Oktavseiten Text und **60** Abbildungen in Stahlstich, (1862), nur 24 Sgr.! — **Zschokke's** humoristische Novellen, neue Auflage, in 3 Oktav-Bänden, nur 40 Sgr.! — **Venedig** und **Neapel**, großes Prachtkupferwerk von **Poppel** und **Kurz**, 2 Bände, mit 48 meisterhaften Stahlstichen und vollständigem Text, nur 2 Thlr.! — **Louise Mühlbachs** ausgewählte Romane, **11 (eilf!) vollständige neue Romane**, zusammen nur 70 Sgr.! — **Populäre Naturgeschichte** der drei Reiche, 700 große Oktav-Seiten Text nebst **333** kolorirten Abbildungen, nur 48 Sgr.! — **Joh. Wolfg. v. Göthe**'s Abhandlung über die **Flöhe**, (war bis jetzt gänzlich vergriffen), mit 24 — Illustrationen, auf feinstem Velinpapier, elegant, nur 45 Sgr.! — 1) **Thier's Geschichte** der französischen **Revolution**, beste deutsche Ausgabe, in **20** Bänden (Schillerformat), 2) **Enthüllungen** aus dem Leben und Treiben der **Jesuiten**, 2 starke Oktavbände, beide Werke zusammen nur 50 Sgr.!! — **Boccaccio**'s Dekameron, große Ausgabe mit Illustrationen, nur 4 Thlr.! — **Schmidt's** großes Wörterbuch der deutschen Sprache, 800 Oktavseiten stark, nur 22 Sgr.! — **Album für die elegante Welt**, feinste Stahl- und Kupferstiche der berühmtesten **Meister**, größtes Quartformat, inklusive Enveloppe, nur 25 Sgr.! — **Neue allgemeine große Weltgeschichte** von der ältesten bis zur **neuesten** Zeit, in 8 großen starken Lexikon-Oktavbänden, circa 4000 Seiten, sehr elegant ausgestattet, statt 11 Thlr. nur 3 Thlr. 28 Sgr.! — **Menzel.** Die Nationalgesänge aller Völker der Erde, 772 Oktavseiten stark, sauber gebund., nur 25 Sgr.! — 1) **Saphir's** ausgewählte humoristische Schriften, 6 Theile, mit Portrait im Stahlstich, 2) **Görner's** lustiger Deklamator, 4 Theile, beide Werke zusammen nur 1 Thlr. 24 Sgr.! — **Tanz-Album** für 1866, die **neuesten** beliebtesten Tänze für Pianoforte enthaltend, nur 1 Thlr.! — **Illustrirtes Panorama**, 2 Bände, mit hunderten von Illustrationen der ersten Künstler und Text der beliebtesten Schriftsteller Deutschlands, elegant kartonnirt, beide Bände zusammen nur 1½ Thlr.! — **Enthüllungen aus dem Leben** und **Treiben** der **Freimaurer**, 2 starke Oktavbände, nur 1 Thlr.! — **Hogarths** Werke, Prachtstahlstich-Ausgabe, nebst vollständigem deutschen Text, nur 2 Thlr.! — **Iffland**'s sämmtliche Werke, vollständigste Ausgabe in **24** Bänden (Schillerform.), nur 2½ Thlr.! — 1) **Am Hofe von Neapel**, historischer Rom. zur Zeit **Garibaldi's**, 3 Bde., 2) **Friedrich v. d. Trenk**, historischer Roman aus der Zeit **Friedrich des Großen**, 3 Bände, beide Werke elegant ausgestattet, zusammen nur 35 Sgr.! — **Düsseldorfer Jugend-Album**, großes Prachtkupferwerk der ersten lebenden Düsseldorfer Künstler (jedes Blatt ist ein Meisterwerk), mit vollständigem Text der beliebtesten Schriftsteller der Neuzeit, 4 Jahrgänge, zusammen nur 4 Thlr.! **Goro**. Wanderungen durch **Pompeji**, mit 20 Kupfertafeln in Folio (antiquarisch), statt 9 Thlr., nur 2½ Thlr. — **Album der beliebtesten Dichter**, herausgegeben von **Prutz**, eleg. in Goldschnitt und reicher Golddeckelverzierung gebunden, feinstes Velinpapier, nur 25 Sgr.! — 1) **Rußland unter dem Mikroskop**, oder die **Geheimnisse** von Rußland, 2) **Spielbankgeschichten**, Bilder aus der vornehmen Welt, 3) **Wehl, Herzensgeschichten**, alle drei Werke in illustrirten Umschlägen, zusammen nur 35 Sgr.! — Dr. **Reuth.** Die **Fortpflanzung** des Menschen, mit anatomischen Abbildungen, nur 1½ Thlr.! — **Langbein**'s sämmtliche **Gedichte**, vollständigste Ausgabe, in 4 Bänden, mit 50 Stahlstichen, nur 1½ Thlr.! — **Tromlitz** Novellen, 5 Bände, nur 1½ Thlr.! — **Memoiren** eines Kammermädchens, aus dem Französischen, nur 20 Sgr.! 1) **Scherer.** Die **Volkslieder der Deutschen**, 412 Seiten stark, elegant ausgestattet, mit Titelbild von Professor **Richter.** 2) **Kaltschmidt**'s Fremdwörterbuch (1866), 20,000 Wörter enthaltend, beide Werke zusammen nur 25 Sgr.! — **Historische Bibliothek**, Sammlung der interessantesten **historischen** Schriften der anerkanntesten Geschichtsschreiber, 25 Bändchen, sauber brochirt, zusammen nur 1 Thlr.!

Gratis werden bei Bestellungen von 5 Thlr. an die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Aufträgen noch entweder: „**Reineke Fuchs**", die große Pracht-Stahlstichausgabe in Quart, oder: „**Shakespeare's**" sämmtliche Werke", 12 Bände, in den elegantesten Einbänden, mit Stahlstichen, **gratis!!**

Avis. Jeder Auftrag wird stets **sofort** prompt effektuirt. Man wende sich nur **direkt** an die **Export-Buchhandlung** von

M. Glogau junior,
Bücher-Exporteur in Hamburg, Neuerwall 66.

Nachod.

Seit vielen Jahren war unterzeichnete Handlung im Besitz des Rezepts zur Herstellung eines **bitteren Liqueurs**, welcher durch seine vorzüglichen Wirkungen auf den inneren Organismus nach großen **Anstrengungen und Ermüdungen, sowie bei Magenschwäche oder Unregelmäßigkeiten der Verdauungswerkzeuge** (Diarrhöe 2c.) bisher als wichtiges Fabrikgeheimniß bewahrt wurde.

Die mannigfachen Mühsale unserer ritterlichen Armeen bewogen uns jedoch, dieses Fabrikat einmal im Großen anzufertigen und den hohen Heerführern zur Disposition zu stellen.

Wir haben die Genugthuung, hierdurch anzeigen zu können, daß diese Widmung sofort angenommen und speziell von

Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Preußen

huldreichst bestimmt wurde, daß diesem Erfrischungsmittel der Name des

ersten glorreichen Gefechts unter Höchstseinem Kommando

„Nachod"

beigelegt werde.

Demnach stellen wir diesen Liqueur von heute ab

in Originalflaschen à 12½ Sgr.,

die mit **unserem Etiquet und Stempel** versehen sind, zum Verkauf, und erlauben wir uns auch, im Hinblick auf die neuerdings mehrfach vorgekommenen

Cholera-Erkrankungen,

denselben seiner, dieser Krankheit entgegenkämpfenden Wirkung wegen dringend zu empfehlen.

Breslau, im Juli 1866.

Seidel & Comp., Ring 27.

Gut empfohlenen Firmen, welche Niederlagen zu übernehmen geneigt sind, wird lohnender Rabatt zugesichert.

Schutz und Hülfe

gegen **Cholera, Geschlechtsschwäche, Gicht, Hämorrhoiden, nervösen Kopfschmerz, Fäulniß der Zähne und alte und neue Frostschäden.** Näheres umgehend nach Angabe resp. Beschreibung der Krankheit und Einsendung von einem Thaler durch Dr. Koch, Berlin, Belle-Alliancestraße 4. Franko gegen Franko.

Preuß. Lotterie-Loose, Original-, verk. und versendet **Sutor**, Klosterstr. 46., Berlin.

Lotterie-Anzeige.

Die **Erneuerung** der Loose zur III. Klasse **königlich preußischer Landeslotterie** ist bis zum 7. September zu bewirken.

Postvorschüsse versende nur noch bis zum 20. August **einschließlich**, spätere Renovationen können nur gegen Einsendung des Betrages bewerkstelligt werden, §. 8.

Loose für neu eintretende Spieler, zum Ermäßigungssatze nach §. 3., für 3 Klasse:

$1/1$ **44 Thlr.**, $1/2$ **22 Thlr.**, $1/4$ **11 Thlr.**,
$1/8$ **6 Thlr.**, $1/16$ **3 Thlr.**, $1/32$ **1½ Thlr.**, $1/64$ **22½ Sgr.**

versendet, **alles auf gedruckten Antheilscheinen,** gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages

die **Staatseffekten-Handlung** von

M. Meyer in Stettin.

Schützenstr. 25. ist eine Parterrewohnung von 5 Stuben und eine Wohnung im ersten St. von 3 Stuben, Küche und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.

Kanonenplatz Nr. 3.
im 2. Stock eine Wohnung von drei Zimmern und Gelaß, möblirt oder unmöblirt vom 1. Oktober c. zu vermiethen. Näheres Markt 56.

Eine freundliche Wohnung von drei eventuell vier Zimmern, Küche, nebst Garten ist auf dem Graben 12B. vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Wasserstr. 22/23. im 2. Stock, sind zwei große Stuben nebst Küche und Zubelaß, vom 1. Oktober d. J ab zu vermiethen, Näheres beim Wirth daselbst.

Kl. Gerberstraßen- und St. Adalbert-Ecke Nr. 48. ist ein Laden, Stube, Alkoven, Küche nebst Zubehör, außerdem im 2. Stocke einige einzelne Zimmer vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

St. Martin 62. ist der 1. Stock (5 Stuben und Küche), auf Wunsch auch 3 Stuben und Küche sofort zu vermiethen.

Berlinerstraße Nr. 13. sind im Hinterhause mehrere Wohnungen von Michaeli c. zu vermiethen. Nähere Auskunft in der Cigarren-Handlung ***G. Żychliński*** daselbst.

Friedrichsstr. 21. vom Okt. 2 frd. St. im 2. St. des Flügelbgeb. zu v. Näh. Breslauerstr. 30. bei ***Heilbronn.***

Das Dominium **Parsko** bei Alt-Boyen sucht zum sofortigen Antritt einen **Wirthschaftsschreiber,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, so wie in der Hofverwaltung und Buchführung erfahren. Gehalt 60 Thlr. Persönliche Meldungen nach Parsko.

Freiherr *v. Gersdorff.*

Junge Leute, die die Landwirthschaft erlernen wollen, können sich melden. Freie Station und 20 Thlr. Wäschegeld.

Dom. **Owinsk.**
M. Freyschmidt.

Ein junger Mann, Sekundaner, kann unter günstigen Bedingungen in meiner Apotheke als Lehrling eintreten.

***Gustav Reimann* in Posen.**

Ein Lehrling findet unter guten Bedingungen sofort ein Unterkommen bei

Goetz & Peiser.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, mit guten Schulkenntnissen versehen und beider Landessprachen mächtig, findet als **Lehrling** unter günstigen Bedingungen sofort ein Unterkommen in der Eisen- und Weinhandlung bei

Seegall & Tuch.

Ein unverheir. Brennereiverwalter, der mit der Hand- u. Maschin. Brenn. vertr., sucht m. gut. Zeugn. Stelle. Da es ihm hauptsächl. um sofort. Erlang. ders. zu thun, ist er auch mit gering. Gehalt zufried. Gef. Off. sub ***N. N.*** **Neubrück.**

Einen tüchtigen Brenner,

der zuletzt 4 Jahre auf einer Stelle gewesen und mit guten Zeugnissen versehen ist, auch dabei noch praktischer Maurer ist und alle Bauten auszuführen versteht, weist nach Brennerei-Verw. **Paezold** in Freyhan.

Ein beim Militair befindlicher Lehrer wünscht Privatunterricht zu ertheilen. Offerten: B. B. in der Exped. d. Ztg.

Ein bekannter junger Herr, der am Sonntag ein geliehenes Opernglas abzugeben vergessen, wird höflichst ersucht, dasselbe kleine Ritterstraße Nr. 4. dem Theaterdiener **Wilke** oder jeden Abend an der Kasse abzugeben.

Vorschußverein.

Generalversammlung Freitag den 24. d. M. Abends 8 Uhr im Odeum. Tagesordnung: Rechenschaftsbericht. Wahl eines Ausschußmitgliedes.

Im Selbstverlage von **C. F. Weiss** in **Berlin,** Neue Grünstr. 38., (in Comm. bei C. A. Haendel in Leipzig) ist soeben erschienen und in allen Buchhdlg. zu haben:

Interessante Berichte
und
Schilderungen vom Kriegsschauplatz

(Aus dem Englischen übersetzt.)

Eine Zusammenstellung der in der **Times** enthaltenen, von ihren Berichterstattern **nach eigener Anschauung** entworfenen Schilderungen der Operationen der preussischen und österreichischen Armeen, während des soeben beendeten Krieges.

In 4—5 Heften, à **3 Bg. gr. 8°** zum Preise von **nur 5 Sgr.** pr. Heft. — Jede Woche ersheint ein Heft u. ist der spätere Ladenpreis des ganzen Werkes auf **1 Thlr.** festgesetzt.

Heute früh 5½ Uhr wurde meine liebe Frau **Felicia** geb. **Königsberger** von einem gesunden **Knaben** glücklich entbunden, was ich Freunden **statt jeder besonderen Meldung** hiermit ergebenst anzeige.

Posen, den 21. August 1866.

Joseph Radziejewski.

Die gestern Vormittag 10 Uhr glücklich erfolgte Entbindung unserer tiefbetrübten Tochter, der Wittwe des Maler ***A. Ehlert,*** von einem kräftigen Knaben, zeigen allen Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung ergebenst an.

A. Mühlke nebst Frau.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern **Knaben** erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 21. August 1866.

Samuel Jaffé.

Verspätet.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß wurde nns am 2. dieses Monats unser ältester, heißgeliebter Sohn und Bruder **Leo v. Safft,** Portepée-Fähnrich im 1. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 46. in **Wischau** in Mähren durch die Cholera entrissen, nachdem er in 4 Schlachten und Gefechten glücklich und mit Auszeichnung gekämpft hatte.

Tief gebeugt zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.

Posen, den 20. August 1866.

Die Hinterbliebenen.

Heute Vormittag 11½ Uhr verstarb an der Cholera der Salarienkassen-Kontroleur **Johann Gottlieb Weiß.** Wir verlieren an ihm einen tüchtigen Kollegen und treuen Freund und wird uns sein Andenken unvergeßlich bleiben. **Wreschen,** den 19. August 1866.

Die Büreau- und Kassen-Beamten des Kreisgerichts.

Kellers Sommertheater.

Dienstag: Extra-Vorstellung à 7½ Sgr. Auf Verlangen: **Pech-Schulze.** Posse mit Gesang in 3 Akten von H. Salingré.

Mittwoch: **Die Bekenntnisse einer jungen Frau.** Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld. — **Eine verfolgte Unschuld.** Originalposse in 1 Akt von A. Langer und E. Pohl.

Volksgarten.

Heute Dienstag, Mittwoch und Donnerstag auf mehrseitiges Verlangen **wiederholtes Auftreten des berühmten Komikers**

Herrn A. Wohlbrück,

genannt **Deutschlands Levasseur.**

(Neu.) Leiden eines jüdischen Choristen, oder: „Wo bleib ich?"

Anfang 5½ Uhr. Entrée 1½ Sgr.

E. Tauber.

Asch's Café.

Markt 10.

Heute und die folgenden Abende musikalische Abend-Unterhaltung und komische Vorträge mit ganz neuen Abwechselungen.

Lamberts Salon.

Heute und folgende Tage **Konzert** der Moserschen Konzert-Sängergesellschaft. Anfang 7½ Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 21. August 1866.

Fonds. Posener 4 % neue Pfandbriefe 89½ Gd., do. Rentenbriefe 89½ Gd., polnische Banknoten 74 Gd.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. August 41 Gd., ½ Br., August-Septbr. 41 Gd., ¼ Br., Septbr.-Oktbr. 41¼ Br., 41 Gd., Herbst 41¼ Gd., ¾ Br., Oktbr.-Novbr. 40½ Gd., Novbr.-Dezbr. 40½ Gd.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr. August 13½ Gd., Septbr. 13½ Gd. u. Br., Oktbr. 13½ Br. u. Gd., Novbr. 13 5/12 Gd., Dezbr. 13 5/12 Gd., Januar 1867 13½ Br. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 20. August. Wind: ONO. Barometer: 28². Thermometer: früh 10° +. Witterung: Leicht bewölkt.

Die entschiedene Flaue, die sich heute im Verkehr mit Roggen geltend machte, hat wohl in der endlich etwas sommerlicher gewordenen Witterung ihren Hauptgrund. Die Gebote, mit welchen man heute in den Markt trat, sind von Hause aus merklich niedriger gewesen und Verkäufer mußten sich fügen, um zum Geschäft zu kommen. Die Stimmung blieb gedrückt bis zum Schluß. Effektive Waare in beschränktem Verkehr, Preise etwas niedriger. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 47 Rt.

Für Rüböl gab es heute wenig Verkäufer, daher haben sich die Preise gut behauptet, der Umsatz war jedoch äußerst geringfügig.

Spiritus wurde vielseitig angeboten, wodurch ein nicht unwesentlicher Rückschritt der Preise herbeigeführt wurde. Gekündigt 120,000 Quart. Kündigungspreis 14⅛ Rt.

Weizen loko reichlicher offerirt, Termine vereinzelt billiger verkauft.

Hafer in loko schwerfälliger Verkauf, Termine flau und niedriger.

Weizen loko p. 2100 Pfd. 52—76 Rt. nach Qualität, ord. bunter poln. 58, hochbunter do. 62 a 64, gelber uckermärk. 70 Rt. ab Bahn bz., p. 2000 Pfd. August 67 Rt. nominell, August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 65¾ Br., ½ Gd., Oktbr.-Novbr. 65¼ bz. u. Br., 65 Gd., Frühjahr 65½ bz.

Roggen p. 2000 Pfd. loko 80/82pfd. 48 a 49 Rt. ab Bahn bz., August 47½ a 46¾ Rt. bz., August-Septbr. 46¾ a ¼ bz. u. Br., 46 Gd., Septbr.-Oktbr. 46⅜ a 45¾ bz. u. Gd., 46 Br., Oktbr.-Novbr. 46 a 45⅛ bz., Novbr.-Dezbr. 45¾ a ¼ bz. u. Br., 45 Gd., Frühjahr 45¼ a ½ a ⅛ bz. u. Br., 45 Gd.

Gerste loko p. 1750 Pfd. 38—44 Rt.

Hafer loko p. 1200 Pfd. 25 a 28 Rt., schles. 25½ a 27½ Rt. bz., August 25⅛ a 25 Rt. bz., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 24½ a ⅜ bz., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. 24¾ bz., Frühjahr 25 bz.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 50—64 Rt., Futterwaare do.

Raps p. 1800 Pfd. 80 a 90 Rt., loko uckermärk. 85 a 86 Rt. bz.

Rübsen Winter- 78 a 86 Rt., loko poln. 81 a 82 Rt. bz.

Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß 12¼ Rt., August 12⅛ bz., August-Septbr. 12 1/24 a 1/12 bz., Septbr.-Oktbr. 12 a 1/24 bz., Oktbr.-Novbr. 12 1/24 a 1/12 bz., Novbr.-Dezbr. do., April-Mai 12⅛ Rt.

Leinöl loko 14⅔ Rt.

Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß 14⅝ a 13/24 Rt. bz., August 14 5/12 a ¼ bz. u. Gd., ⅓ Br., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. 14 5/12 a ¼ bz. u. Br., ⅙ Gd., April-Mai 14⅚ a ⅔ Rt. bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4⅔—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅓—3⅚ Rt., Roggenmehl Nr. 1. 3⅔—3⅓ Rt., Nr. 0. und 1. 3 5/12—1/12 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. Bei mäßigen Zufuhren stellten sich Preise wieder etwas höher. (B. H. Z.)

Stettin, 20. August. **An der Börse.** Witterung: Schön. Temperatur: + 16° R. Barometer: 28" 1"'. Wind: NO.

Weizen niedriger bezahlt, loko p. 85pfd. gelber 66—71½ Rt. bz., zwei Brieger Ladungen mit 68 bz., 83/85pfd. gelber pr. August 71½, ¼, 71 bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 70 bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 69 Br., Novbr.-Dezbr. 68½ Br., Frühjahr 68½ Gd.

Roggen niedriger bezahlt, p. 2000 Pfd. loko 44—45½ Rt. bz., schwerer 46 bz., pr. August, August-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 45¼, 45 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 45½, 45 bz., Br. u. Gd., Frühjahr 45 bz. u. Gd., April-Mai 45 bz.

Gerste loko p. 70pfd. neue schles. 41—42 Rt. bz.

Hafer und Erbsen ohne Umsatz.

Winterrübsen loko 78—81 Rt. bz., pr. Septbr.-Oktbr. 83 Rt. Br., 82½ bz.

Rüböl unverändert, loko 12¼ Rt. Br., pr. August 12 1/24 bz., 12⅛ Br., Septbr.-Oktbr. 12 bz. u. Br., 11 11/12 Gd., Oktbr.-Novbr. 12 bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 12 bz.

Spiritus matter, loko ohne Faß 14⅔ Rt. bz., pr. Aug.-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 13⅔ bz., Br. u. Gd., Frühjahr 14⅙ Br. u. Gd.

Angemeldet: 50 Wispel Weizen, 10,000 Quart Spiritus.

Petroleum loko 11⅙ Rt. Br., Oktbr. 11¼ Rt. bz.

Alaun 3⅙ Rt. bz.

Baumöl, Taranto 18 Rt. transf. bz.

Reis, Bruch- 4¼ Rt. tr. bz.

Stärke-Syrup 4⅔ Rt. bz.

Türkische Pflaumen 9 Rt. bz.

Kaffee, fein grün Java 8 5/12 Sgr. tr. bz.

Hering, schott. ungest. Voll- 13½ Rt. tr. bz., crown und fullbrand pr. Septbr. 12⅔ Rt. tr. bz., pr. Septbr.-Oktbr. 12½ Rt. tr. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 20. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.]

Roggen (p. 2000 Pfd.) matter, gek. 1000 Ctr., pr. August 42 bz., Aug.-Septbr. 41¾ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 41¾—½ bz., Oktbr.-Novbr. 41¾ Gd., Novbr.-Dezbr. 41¾ Br., Dezbr.-Januar und Januar-Februar 41 bz., April-Mai 41¾ bz., Gd. u. Br.

Weizen pr. August 59 Br. Gerste pr. August 40 Br.

Hafer pr. August 38½ bz. Raps p. August 96 Br.

Rüböl matter, gek. 100 Ctr., loko 11 7/12—⅔ bz., pr. August 11⅔ bz., August-Septbr. 11 7/12 Br., Septbr.-Oktbr. 11½ bz., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 11 7/12 Br., Dezbr.-Januar 11⅔ Br., April-Mai 11⅔ Br.

Spiritus matt, loko 14⅙ Br., ⅙ Gd., pr. August und Aug.-Septbr. 14 Gd., Septbr.-Oktbr. 14 Br., Oktbr.-Novbr. 13⅚ Br., Novbr.-Dezbr. 13⅔ Br.

Zink fest.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 20. August 1866.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	80—85	75	66—70 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	77—82	75	66—70 „	
Roggen alter	55—56	54	52—53 „	
do. neuer	— —	—	— — „	
Gerste	44—46	43	40—42 „	
Hafer	30—31	29	26—28 „	
Erbsen	62—65	57	52—54 „	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	204	194	184 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht	186	176	168 „	
do. Sommerfrucht	—	—	— „	
Dotter	—	—	— „	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 20. August. Weizen 60—67 Thlr., Roggen 50—53½ Thlr., Gerste 36—44 Thlr., Hafer 25—29 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare gut gefragt, Termine ohne Geschäft. Loko ohne Faß 15⅝ Thlr., pr. diesen Monat 15¾ Thlr. ohne Faß; pr. August und August—Septbr. 15⅛ Thlr., Septbr.—Oktbr. 15⅛ Thlr. p. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅙ Thlr. pr. 100 Quart. — Rübenspiritus unverändert. Loko 13 11/12 Thlr. Termine ohne Handel. (Magdeb. Ztg.)

(Die „Bromberger Zeitung" ist uns heute nicht zugegangen.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 20. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt flau, ruhig; auf Termine nominell. Weizen pr. August-Septbr. 5400 Pfd. netto 127 Bankothaler Br. u. Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 118 Br., 117 Gd. Roggen pr. August-Septbr. 5000 Pfd. Brutto 74 Br. u. Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 74½ Br., 74 Gd. Oel pr. August 26, pr. Oktober 26¼. Kaffee ruhig. Zink 13⅜ Mark gefordert. — Schönes Wetter.

Paris, 20. August, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. August 97, 50, pr. September 97, 50, pr. September-Dezember 98, 00. Mehl pr. August 63, 00, pr. September-Dezember 64, 00. Spiritus pr. September-Dezember 52, 50.

Amsterdam, 20. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen fest. Roggen loko lebhafter, pr. Oktober 170. Raps pr. Oktober 70½. Rüböl pr. Oktober 40¼.

Liverpool (via Haag), 20. August, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Fester Markt.

Middling Amerikanische 14, middling Orleans 14⅛ a 14¼, fair Dhollerah 10¼, middling fair Dhollerah 9, good middling Dhollerah 8½, New Bengal 7¾ a 8, New Dhollerah 10½, Pernam 17.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

Datum.	Stunde.	Barometer 195 über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
20. Aug.	Nchm. 2	27" 9"' 92	+16°1	O 0-1	halb heiter. Cu.
20. „	Abnds. 10	27" 10"' 12	+10°6	NO 0	heit. Ci-st., Ci-cu.
21. „	Morg. 6	27" 9"' 88	+ 9°4	ONO 0	h. heit. St., Ci.-cu.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 20. August 1866 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 3 Zoll.
„ „ 21. „ „ „ „ „ 1 „ 3 „

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 20. August 1866.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97½ G
Staats-Anl. 1859	5	103 bz
do. 54, 55, 57	4½	97¾ bz
do. 56, 1859	4½	97¾ bz
do. 1864	4½	97¾ bz
do. 50, 52 conv.	4	89¾ bz
do. 1853	4	89¾ bz
do. 1862	4	89¾ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	122¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84 B
Kur-u.Neum.Schldv	3½	83 G
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	97¾G, 5% 102 [bz
do. do.	3½	81 bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	81 G
Märkische	4	91 bz
Ostpreußische	3½	79 G
do.	4	87½ bz
Pommersche	3½	81½ bz
do. neue	4	91 bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	89⅜ G
Schlesische	3½	88½ G
do. Litt. A.	3½	— —
Westpreußische	3½	78¾ bz
do.	4	87½ bz
do. neue	4	86 G
do. do.	4½	93½ bz
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	91½ bz
Pommersche	4	91¾ B
Posensche	4	89½ bz
Preußische	4	90¾ bz
Rhein.-Westf.	4	— —
Sächsische	4	92¼ B
Schlesische	4	92½ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	46 bz
do. National-Anl.	5	50½ bz u G
do. 250 fl. Präm.Ob.	4	54½ G
do. 100 fl. Kred.Loose	—	60 bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	58¾ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	35½ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	56½ bz u G
Italienische Anleihe	5	53¼-53 bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	63 bz
6. do.	5	83 B
Englische Anl.	5	86½ bz
N. Russ. Egl. Anl	3	53 B
do. v. J. 1862	5	87½ bz
do. 1864	5	90 G
do. engl.	5	88 G
do Pr.-Anl. 1864	5	83-83½ bz, n. 80¾ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	63½ etw bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	89 B
Pfdbr. n. i. SR.	4	60¼ bz
Part. O. 500 Fl.	4	87½ B
Amerik. Anleihe	6	73½-7¼ etw-73⅞ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55 bz
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	30¾ bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	— —
Lübecker Präm. Anl.	3½	50 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	142 G
Berl. Handels-Ges.	4	108 bz
Braunschwg. Bank-	4	82 G
Bremer do.	4	115 G
Coburger Kredit-do.	4	93½ bz
Danzig. Priv.-Bk.	4	106 G
Darmstädter Kred.	4	82 etw bz
do. Zettel-Bank	4	97½ G
Dessauer Kredit-B.	0	2⅔ etw bz
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	98⅞-99⅛ bz
Genfer Kreditbank	4	31⅛ bz
Geraer Bank	4	106 B
Gothaer Privat do.	4	98½ G
Hannoversche do.	4	85⅛ bz
Königsb. Privatbk.	4	105 G
Leipziger Kreditbk.	4	80 G
Luxemburger Bank	4	82¾ G
Magdeb. Privatbk.	4	95½ B
Meininger Kreditbk.	4	95 bz
Moldau. Land. Bk.	4	22 bz
Norddeutsche do.	4	114¾ G
Oestr. Kredit- do.	5	56-½-¼ bz
Pomm. Ritter- do.	4	88 G
Posener Prov. Bank	4	100 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	156 bz
Schles. Bankverein	4	110 etw bz
Thüring. Bank	4	65 bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	108 G
Weimar. Bank.	4	98 bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	112 B
do. do. Certific.	4½	101 B
do. do. (Henkel)	4	97 G
Henkelsche Cred. B.	4	96 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86 bz
do. II. Em.	4	84 bz
do. III. Em.	4½	95 G
Aachen-Mastricht	4½	57 bz
do. II. Em.	5	57½ bz
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	95 bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77½ bz
do. Lit. B.	3½	77½ bz
do. IV. Ser.	4½	95 bz
do. V. Ser.	4½	95 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	94½ B
III. S. (Dm.-Soest	4	84 B
do. II. Ser.	4½	95 B
Berlin-Anhalt	4	92 G
do.	4½	96½ G
do. Litt. B.	4	94 bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	89½ G
do. Litt. B.	4	89½ G
do. Litt C.	4	89½ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85½ G
Berl.-Stet. III. Em.	4	85 bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	97½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	102½ bz
do.	4	90 G
do. III. Em.	4	85½ G
do.	4½	94½ bz
do. IV. Em.	4	85½ bz
do. V. Em.	4	82¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82 bz
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	96 B 1865 [94 G
Magdeb. Wittenb.	3	69 bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85⅔ bz
Niederschles. Märk.	4	91 B
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	91 B
do. conv. III. Ser.	4	90 B
do. IV. Ser.	4½	96½ G
Niederschl. Zweigb.	5	98½ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	90 G
do. Litt. D.	4	90 G
do. Litt. E.	3½	79½ G
do. Litt. F.	4½	94½ B
Oestr. Französ. St.	3	242 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	219 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	94¾ bz
do. 1862	4½	94¾ bz
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	95 G
do. II. Em.	4½	95 G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	91½ G
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	94½ G
do. III. Em.	4½	94½ G
Thüringer	4	93 B
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser	4½	97¾ B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	34 B
Amsterd. Rotterd.	4	107¾ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	154½-53½ bz
Berlin-Anhalt	4	216½ B
Berlin-Hamburg	4	157 G
Berl. Potsd. Magd.	4	205½ bz
Berlin-Stettin	4	129½ bz
Berlin-Görlitz	4	76 bz
do. Stamm-Prior.	5	100½ bz
Böhm. Westbahn	5	58⅛ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	137½ bz
Brieg-Neiße	4	99¾ bz
Cöln-Minden	4	153½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	52¼ G
do. Stamm-Pr.	4½	78¾ G
do. do.	5	86 bz
Gal. C.-Ludwg.	5	75 bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	147 bz
Magdeb. Halberst.	4	201 B
Magdeb. Leipzig	4	265½ bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	130 bz
Mecklenburger	4	71 bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	91½ B
Niederschl. Zweigb.	4	70 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	71-½-71 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	169¾-½ bz
do. Lt. B.	5	148½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	95 B
Oest. sdl. StB (Lom)	4	103½ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	5	76 bz
Rheinische	4	120½-20 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	29¾ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	76¼ bz
Stargard-Posen	3½	94 B
Thüringer	4	133¾ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	114 bz
Gold-Kronen	—	9. 8¾ bz
Louisd'or	—	110⅔ G
Sovereigns	—	6. 24 bz
Napoleonsd'or	—	5. 11½ bz u G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	63½ G
Dollars	—	12 bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th 29 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	— —
Fremde Noten	—	99½ B
do. (einl. in Leipz.)	—	— —
Oestr. Banknoten	—	80 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	73½-74½ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	153 B, jg. 145 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	97 etw bz u G
Hörder Hüttenv. A.	5	107¾ B
Minerva, Brgw. A.	5	34¾ etw bz u B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 18. August.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	6	143⅞ bz
do. 2 M.	6	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4½	151⅞ bz
do. do. 2 M.	4½	151 G
London 1 Lstr. 3 M.	8	6 22¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3½	80¾ bz
Wien 150 fl. 8 T.	6	80½ bz
do. do. 2 M.	6	79⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	6	56 28 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	5	57 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	6	99⅞ G
do. do. 2 M.	6	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	81⅛ bz
do. do. 3 M.	6	80¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	5	110¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	73 bz

Die Börse war heute fest, aber nicht in allen Effekten belebt; schwere östreichische Papiere still, mit Ausnahme der Lombarden; von Bahnen waren Köln-Mindener, Bergisch-Märkische und Nordbahn belebt; Amerikaner in gutem Verkehr, allenfalls auch Italiener; russische Papiere belebt; preußische Fonds angenehm und mehrfach steigend.

Breslau, 20. August. Bei großer Kauflust und fester Haltung waren alle Spekulationspapiere und Fonds merklich höher. Russ. Valuten steigend.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien —. Oestreich. Loose 1860 59 B. dito 1864 —. dito neue Silberanleihe A. 57 bz. Amerikaner 73½ bz. Schles. Bank-Verein 111 G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Aktien 137 B. dito Prior.-Oblig. 90¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D 94½ B, 93⅝ G dito Prior.-Oblig. Lit. E. 94½ B, 93⅝ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 168-169 bz. dito Lit. B. —. dito Prior.-Oblig. 89¾ G. dito Prior.-Oblig. 94½ G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 80¼ B, 79¾ G. Oppeln-Tarnowitzer 76 G. Kosel-Oderberger 52 B. dito Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —. Minerva-Bergwerks-Aktien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 20. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest.

Schlußkurse. Preuß. Kassenscheine 104¾. Berliner Wechsel 104¼. Hamburger Wechsel 87⅞. Londoner Wechsel 119¼. Pariser Wechsel 94¼. Wiener Wechsel —. Finnländische Anleihe —. Neue 4 % Finnländ. Pfandbr. —. 1 % Spanier —. 3 % Spanier —. 6 % Vereinigte Staatenanleihe per 1882 72⅝. Oestr. Bankantheile 653 Oestr. Kreditaktien 130. Darmstädter Bankaktien 206. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestreich. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 144. Hessische Ludwigsb. —. Darmstädter Zettelb. —. 1854er Loose 52⅝. 1860er Loose 58¼. 1864er Loose 61¾. Badische Loose 52¼. Kurhessische Loose 54¼. Oestr. Nationalanlehen 48⅝. 5 % Metalliques 43¼. 4½ % Metalliques 37½.

Hamburg, 20. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Ruhig, fest.

Schlußkurse. National-Anleihe 49. Oestreich. Kreditaktien 55¾. Oestreich 1860er Loose 58¼. 3 % Spanier —. 2½ % Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 107¾. Norddeutsche Bank 116½. Rheinische Bahn 119. Nordbahn 70. Finnländische Anleihe —. 1864er russische Prämienanleihe 77½. Neue russische Prämienanleihe 75¾. 6 % Verein. St.-Anl. pr. 1882 65⅝. Diskonto 3¼ %.

Paris, 20. August, Nachmittags 3 Uhr. Die 3% Rente eröffnete zu 69, 05 und schloß hierzu unbelebt, doch ziemlich fest. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 88⅜ gemeldet.

Schlußkurse. 3 % Rente 69, 05. Italienische 5 % Rente 52, 85. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 352, 50. Kredit-mobilier-Aktien 645, 00. Lombard. Eisenbahnaktien 388, 75. Oestr. Anleihe de 1865 295, 00 pr. cpt., —, — pr. cpt. — auf Termin.

Amsterdam, 20. August, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Fest.

5 % Metalliques Lit. B. 66½. 5 % Metalliqes 44⅞. 2½ % Metalliques 22 13/16. 5 % Oestr. Nat.-Anl. 47 11/16. Silberanleihe 53½. 1 % Spanier 32⅛. 3 % Spanier 32½. 6 % Ver. St. pr. 1882 72 5/16. Holl. Integrale 56 1/16. Mexikaner 15⅞. 5 % Stieglitz de 1855 76⅞. 5 % Russen de 1864 91 1/16.

Wiener Wechsel 90. Hamburger Wechsel, kurz 35 1/16.

Rotterdam, 20. August, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Stimmung fest.

Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 56. Oestreich. National-Anleihe 47⅝. Oestreich. 5 % Metalliques 44⅝. Oestr. Silber-Anleihe 1864 52½. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 178. —. Russ. Prämien-Anleihe 155. —. 1882er Verein. Staaten-Anleihe 72¼. Inländ. 3 % Spanier 32½. London 3 Monat 11, 65. Paris 3 Monat 46, 60.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.